

Qualifizierungspolitik für den Standort: Ansatzpunkte – Möglichkeiten – Grenzen

Lorenz Lassnigg

(lassnigg@ihs.ac.at; www.equi.at)

Beitrag zur TAGUNGSREIHE CHANCE WEITERBILDUNG

“Wo steht Wien? Standortfaktor Qualifikation ”

3.April 2009, AK-Bildungszentrum, Wien

Agenda

- **Analysen und Konzepte**
- **Ergebnisse zur Situationsanalyse**
- **Qualifizierungspolitik**

Zwei Vorbemerkungen zu “Standortfaktor Qualifikation”

- Paul Krugman (1996)
*“Wettbewerbsfähigkeit:
Eine gefährliche Wahnvorstellung”*
- W.Norton Grubb: Bildung/Qualifikation als Allheilmittel
“Education gospel”

Qualifizierung als Angebotsfaktor “Education Gospel”

- “Null-Lösung”: möglichst viel von Folgendem:

Elternbildung auf zumindest PISA 2-Level

Vorschulbildung für alle Kinder

Verbesserung der Qualität der Pflichtschule auf mindestens PISA 2-Level

Gemeinsame Schule zumindest der 10-14-Jährigen für Chancengleichheit

Maximale Ausschöpfung für Matura

Beseitigung der Geschlechtersegregation in der Berufsbildung

Maximale Ausschöpfung für Hochschule

Qualitätsverbesserung im Hochschulsektor (Forschung und Lehre)

Frauen in Technik und Naturwissenschaften

Maximale Erhöhung von Technik und Naturwissenschaften

Beseitigung des frühen Bildungsabbruches

Sicherstellung der Übergänge von Bildung in Beschäftigung

Maximale Erhöhung der Weiterbildungsquote

Maximale Erweiterung der betrieblichen Weiterbildung

Alle Unqualifizierten um eine Stufe höher qualifizieren (Min.PISA2-level)

Qualitätssicherung in der Weiterbildung

Qualifizierung als Angebotsfaktor

“Education Gospel”

- “Null-Lösung”: möglichst viel von Folgendem:

Elternbildung auf zumindest PISA 2-Level

Vorschulbildung für alle Kinder

Verbesserung der Qualität der Pflichtschule auf mindestens PISA 2-Level

Gemeinsame Schule zumindest der 10-14-Jährigen für Chancengleichheit

Maximale Ausschöpfung für Matura

Beseitigung der Geschlechtersegregation in der Berufsbildung

Maximale Ausschöpfung für Hochschule

Qualitätsverbesserung im Hochschulsektor (Forschung und Lehre)

Frauen in Technik und Naturwissenschaften

Maximale Erhöhung von Technik

Beseitigung des frühen Bildungsa

Sicherstellung der Übergänge von

Maximale Erhöhung der Weiterbil

Maximale Erweiterung der betrieb

Alle Unqualifizierten um eine Stufe

Qualitätssicherung in der Weiterb

→ Was kostet das?

→ Frage nach **Prioritäten**

→ Selbst wenn alles max. verwirklicht werden kann, wirkt sich das dann auf die **Beschäftigung** aus?

→ Was ist für Beschäftigung noch wichtig?

Standortfaktor Qualifikation

- Standortfaktoren
 - Eigentlich betriebswirtschaftlich im Zusammenhang mit Ansiedlungsentscheidung von Unternehmen: **Marketingfrage...**
 - **...aber ein Faktor unter vielen**

200 Standortfaktoren (~20 Qual; ~10 InnovTe; ~5SozialGesundh)

Produktionsfaktoren (Input)	INFRASTRUKTURDICHTHE	QUAL. INFRASTRUKTURFAKTOREN	<i>nicht-monetär quantitativ</i>	<i>monetär</i>
<i>monetär, quantitativ</i>				
PRODUKTIONSFAKTORKOSTEN:	Verkehrsnetz	Dienstleisterqualität	MARKTATTRAKTIVITÄT	ANVISIERTE ERLÖSE
Personalkosten (regional)	Telekommunikationsnetz	FuE-Einrichtungen	Entfernung zu wichtigen Märkten	Gewinn
Kapitalkosten	Dienstleistungsangebot	Bildungseinrichtungen	Brückenkopffunktion	Rendite
Grundstückskosten	Logistiknetz / Transportmedien	Universitäten	Kaufverhalten	ROI
Baukosten	Entsorgung / Recyclingbetriebe	Technologiezentren	Bekanntheitsgrad von Marke / Produkt	Cash-Flow
Energiekosten	Vertriebs- und Handelsnetz	Handelszentren	Qualitätsniveau der Produkte	EVA/MVA
Wasserkosten	Reparatur- und Wartungseinrichtungen	Gewerkschaften	Technologieniveau der Produkte	PRODUKTIVITÄT UND KOSTEN
Vorleistungspreise	AUFLAGEN UND VERFAHREN	nat. Institutionen / Kammern / Verbände	Eignung für Technologieführerschaft	Arbeitsproduktivität
Betriebsmittelkosten	Gewerbebeschränkungen	Anwälte / Steuerberater	Marktreife der Produkte	Kapazitätsausgleich
Dienstleistungspreise	Grunderwerbseinschränkungen	Standortimago	Strategische Bedeutung des Marktes	Stückkosten / Herstellkosten
ABGABEN UND INCENTIVES:	Umweltschutzaufgaben	POLIT-RECHTL. STANDORTFAKT.	Serviceansprüche vor Ort	Transportkosten / Logistikaufwand
Steuern	Technische Auflagen	Politische Stabilität / Gefahren	KONKURRENZSITUATION	Transaktionskosten (Koord./Komm.)
Subventionen	Konzessionen	Verfassung und Gewaltenteilung	Präsenz internationaler Konkurrenten	Overheadkosten
Förderungsmöglichkeiten	Dauer von Genehmigungsverfahren	Regelungsichte / Verwaltungspraxis	Zahl und Stärke örtlicher Produzenten	Remanenzkosten / Sunk Costs
regionale Abgaben	<i>Quoten inländischer Mitarbeiter</i>	Komplexität des Rechts	Marktanteile der Wettbewerber	Wertschöpfung / Fertigungstiefe
Abschreibungsrichtlinien	Vorzugslieferantenklausel	<i>Arbeits- und Sozialrecht</i>	Marktwachstum der Wettbewerber	Kosten der Vertriebskanäle
Umweltabgaben	Auflagen zum Produktionsverfahren	Wettbewerbsrecht	Marktmacht der Wettbewerber	Skalenvorteile
Zwangsbeteiligungen	GEOSPEZIFIK	Schutz- und Haftungsrechte	HANDELSHEMMNISSE	Diversifizierungsvorteile
Auflagen zur Vermögensstruktur	Klima	Patent- und Lizenzvergabe	Marktschranken / Eintrittsbarrieren	Controllingaufwand
GESAMTWIRTSCH. INDIKATOREN:	Häufigkeit von Naturkatastrophen	Handelsrecht / Transferabkommen	Zölle	<i>nicht-monetär quantitativ</i>
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	Rohstoffvorkommen	Technologie- und Wirtschaftspolitik	Kontingente / Quoten	PROZESSGÜTE
Bruttosozialprodukt (BSP)	Geographische Lage	Rechtmittel / Enteignung	Im- und Exportregelungen	erreichbare Produktqualität
Leitzins und Inflation	Landesfläche	Wirtschaftsordnung	local content	erreichbare Prozessqualität
Wechselkurse	<i>Bevölkerung (Wachstum, Dichte)</i>	Staatl. und politische Interessengruppen	tarif. und nichttarif. Handelsschranken	Erreichb. Standardisierung
Währungsstabilität und -risiken	<i>Gesundheitssituation</i>	<i>Gesundheitswesen</i>	<i>qualitativ</i>	Erreichb. Automatisierungsniveau
Auslands- und Staatsverschuldung	Ökologische Situation	Soziales Netz	Im- und Exportregelungen	Niveau man. Arbeit (Overengineering)
Zahlungsbilanz	Nähe zur Grenze	SOZIOKULTUR	local content	erreichbares Automatisierungsniveau
Handelsbilanz	Zugang zum Meer	Sprache	tarif. und nichttarif. Handelsschranken	erreichbares Technologieniveau
Wachstum und Anteile der Sektoren	Luftreinheit	Mentalität	MARKTSTRUKTUR	Lieferzeiten
Investitionsquote	Bodenbeschaffenheit	<i>Arbeitsmoral / Arbeitsverhalten</i>	Marktstabilität	Termintreue
Devisenknappheit	Wasserqualität	<i>Wertesystem und Konventionen</i>	Kundenstruktur	notwendige Anpassungsflexibilität
PRODUKTIONSFAKTORENVERFÜGB.	<i>qualitativ</i>	Kulturreller Fremdenhinsgrad	Vertriebsstruktur (zentral / dezentral)	Maschinenlaufzeiten
Personalqualität	PRODUKTIONSFAKTORENQUALITÄT	Einstellung zu ausländischen Investoren	Vertriebskanäle und -gepflogenheiten	time to market
Fachkräfteverfügbarkeit	Personalqualität und -qualifikation	Hierarchieunterschiede	Einkaufsgepflogenheiten	erreichbare Produktinnovationen
regionale Arbeitslosenquote	<i>Arbeitsurlaubnis</i>	Stellung der Frau	Leadmarkteignung	notwendige Prozessinnovationen
Fluktuation	Aufenthaltsgenehmigung	Religion	Akzeptanz ausländischer Produkte	<i>qualitativ</i>
<i>Arbeitszeiten- und -flexibilität</i>	passende Betriebsstätte	Weltanschauung	Image (deutscher) Hersteller vor Ort	SOFT FACTS DER PERFORMANCE
Kapitalangebot	Lieferantenqualität	(Handels-)Gebräuche	Technikakzeptanz	Kundenzufriedenheit
Immobilienangebot	Lieferantenmacht	Entwicklungsstand des Landes	Produkthaftung	Mitarbeiterzufriedenheit
Vorleistungsvolumen	Qualität der Dienstleister	Marktfaktoren	Schutzrechte	Motivation
Lieferantendichte	<i>Know-How vor Ort</i>	<i>monetär</i>	STRATEGIEN DER WETTBEWERBER	Auslandsengagem. inl. Mitarbeiter
Nähe zu Lieferanten	Technologieniveau	ABSATZPOTENZIAL	Ziele der Wettbewerber	Chance / Risiken für Expatriats
Wasserversorgung		Marktvolumen	Wertschöpfung der Wettbewerber	Produktkenntnisse anderer Regionen
Dienstleistungsangebot		Marktanteil	Konfiguration der Wettbewerber	Kenntnis kultureller Besonderheiten
<i>Technologieverfügbarkeit</i>		Marktwachstum	Reaktionen der Konkurrenz	Firmenimage
Quelle: Fraunhofer 2001 [http://www.standortbewertung.de/index.php?main=projekt&bsID=12]		Entw. Kundengruppen / Zielbranchen	Erreichbare Performance (Output)	Internationale Orientierung
		Preisniveau		Anbindung an Stammbaus
		Kaufkraft		Einstellung zur Internationalisierung
		mögli. Umsatz mit Produktinnov.		
		möglicher Umsatz mit reifen Produkten		

200 Standortfaktoren (~200)

Produktionsfaktoren (Input)

INFRASTRUKTURDICHTHE

QUAL. INFRASTRUKT

QUALIFIKATION / ARBEITSKRÄFTE

Fachkräfte/Produktivität/Arbeitslosigkeit

- + Personalkosten (regional)
- + Personalqualität
- + Fachkräfteverfügbarkeit
- + *Arbeitsproduktivität*
- + regionale Arbeitslosenquote
- + Fluktuation
- + Auslandsengagem. inl. Mitarbeiter
- + Chance / Risiken für Expatriats

Institutionen/Politik

- + *Arbeits- und Sozialrecht*
- + *Arbeitszeiten- und -flexibilität*
- + *Quoten inländischer Mitarbeiter*
- + *Arbeitsurlaubnis*

Bildungsangebot

- + *Bildungseinrichtungen*
- + *Universitäten*

Weichere Faktoren

- + *Wertesystem und Konventionen*
- + *Arbeitsmoral / Arbeitsverhalten*
- + *Motivation*
- + *Stellung der Frau*
- + *Mitarbeiterzufriedenheit*

INNOVATION / TECHNOLOGIE

Technologisches Niveau

- + *Technologieverfügbarkeit*
- + *Know-How vor Ort*
- + *Technologieniveau*
- + *Eignung für Technologieführerschaft*
- + *Entwicklungsaufwand*
- + *erreichbares Technologieniveau*
- + *erreichbare Produktinnovationen*
- + *notwendige Prozessinnovationen*

Institutionen/Politik

- + *Patent- und Lizenzvergabe*
- + *Technologie- und Wirtschaftspolitik*

F&E-Einrichtungen

- + *FuE-Einrichtungen*
- + *Technologiezentren*

Weichere Faktoren

- + *Technikakzeptanz*

Technikakzeptanz

Produkthaftung

Schutzrechte

STRATEGIEN DER WETTBEWERBER

Ziele der Wettbewerber

Wertschöpfung der Wettbewerber

Konfiguration der Wettbewerber

Reaktionen der Konkurrenz

Erreichbare Performance (Output)

notwendige Prozessinnovationen

qualitativ

SOFT FACTS DER PERFORMANCE

Kundenzufriedenheit

Mitarbeiterzufriedenheit

Motivation

Auslandsengagem. inl. Mitarbeiter

Chance / Risiken für Expatriats

Produktkenntnisse anderer Regionen

Kenntnis kultureller Besonderheiten

Firmenimage

Internationale Orientierung

Anbindung an Stammhaus

Einstellung zur Internationalisierung



200 Standortfaktoren (~200)

Produktionsfaktoren (Input)

INFRASTRUKTURDICHTHE

QUAL. INFRASTRUKT

QUALIFIKATION / ARBEITSKRÄFTE

Fachkräfte/Produktivität/Arbeitslosigkeit

- + Personalkosten (regional)
- + Personalqualität
- + Fachkräfteverfügbarkeit
- + *Arbeitsproduktivität*
- + regionale Arbeitslosenquote
- + Fluktuation
- + Auslandsengagem. incl. Mitarbeiter
- + Chance / Risiken für Expatriats

Institutionen/Politik

- + *Arbeits- und Sozialrecht*
- + *Arbeitszeiten- und -flexibilität*
- + *Quoten inländischer Mitarbeiter*
- + *Arbeitsurlaubnis*

Bildungsangebot

- + *Bildungseinrichtungen*
- + *Universitäten*

Weichere Faktoren

- + *Wertesystem und Konventionen*
- + *Arbeitsmoral / Arbeitsverhalten*
- + *Motivation*
- + *Stellung der Frau*
- + *Mitarbeiterzufriedenheit*

INNOVATION / TECHNOLOGIE

Technologisches Niveau

- + *Technologieverfügbarkeit*
- + *Know-How vor Ort*
- + *Technologieniveau*
- + *Eignung für Technologieführerschaft*
- + *Entwicklungsaufwand*
- + *erreichbares Technologieniveau*
- + *erreichbare Produktinnovationen*
- + *notwendige Prozessinnovationen*

Institutionen/Politik

- + *Patent- und Lizenzvergabe*
- + *Technologie- und Wirtschaftspolitik*

F&E-Einrichtungen

- + *FuE-Einrichtungen*
- + *Technologiezentren*

Weichere Faktoren

- + *Technikakzeptanz*

SOZIALES/GESUNDHEIT

Gesundheitssituation

Gesundheitswesen

Soziales Netz

FACTS DER PERFORMANCE

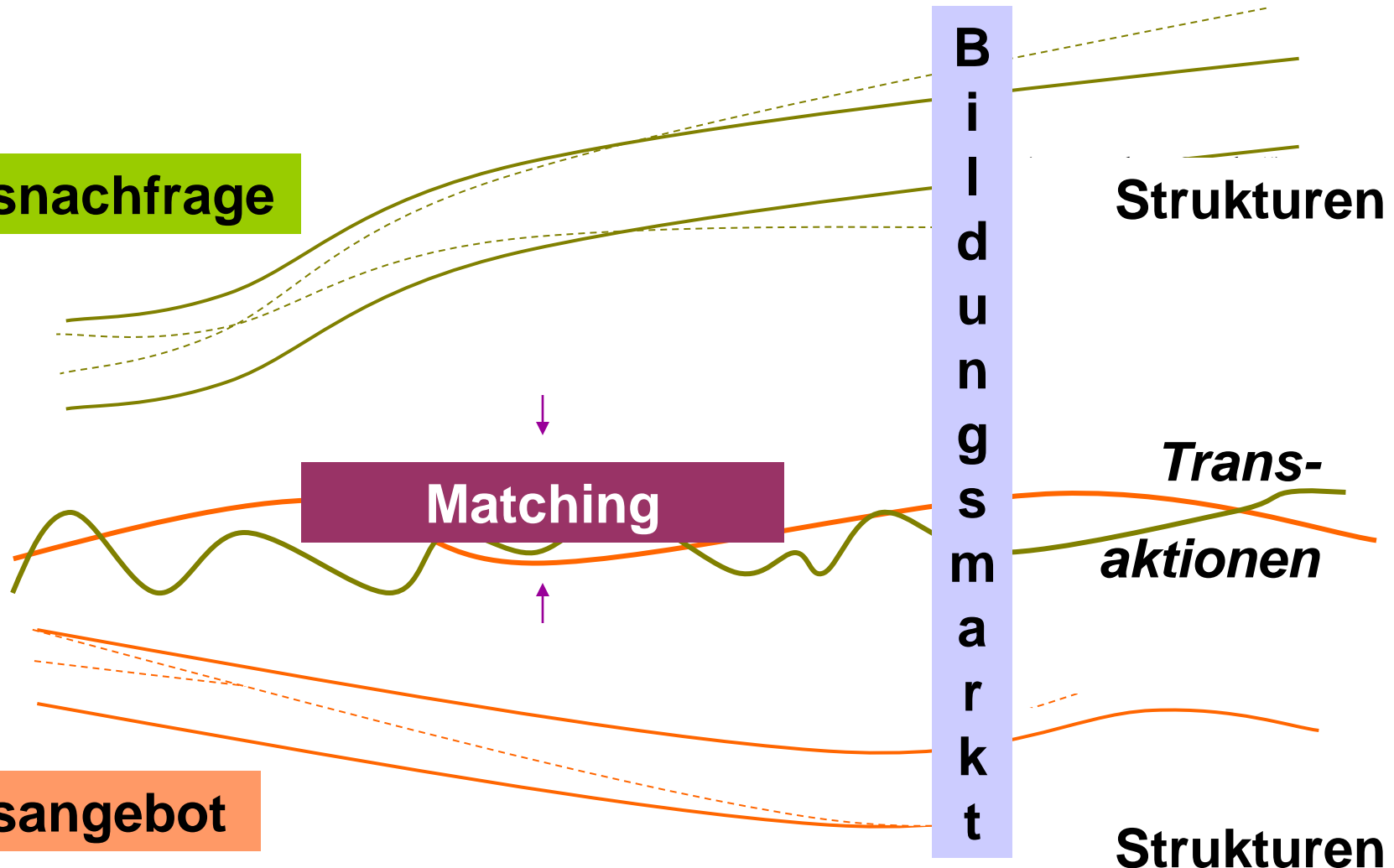
- + *Zufriedenheit*
- + *Arbeitszufriedenheit*
- + *Engagem. incl. Mitarbeiter*
- + *Risiken für Expatriats*
- + *Kenntnisse anderer Regionen*
- + *kultureller Besonderheiten*
- + *Immigration*
- + *regionale Orientierung*
- + *Anbindung an Stammbaum*
- + *Öffnung zur Internationalisierung*

Standortfaktor Qualifikation

- Standortfaktoren
 - Eigentlich betriebswirtschaftlich im Zusammenhang mit Ansiedlungsentscheidung von Unternehmen: **Marketingfrage...**
 - **...aber ein Faktor unter vielen**
- Frage: wie wirkt sich Qualifikation als Standortfaktor aus?
 - nur wenig Analysen, meistens sehr grobe Indikatoren
Arbeitskosten, Anteil unqualifizierter Arbeitskräfte
 - oft auch subjektives Rating
- Qualifikation “**... Alles und Nichts ...**” - Politikrelevanz sehr unbestimmt
 - als wichtiger Angebotsfaktor gesehen
 - (Neoliberales) “**Education Gospel**”: Bildung als Allheilmittel, verdrängt andere Politiken (Beschäftigungs-, Sozial-, Verteilungspolitik)

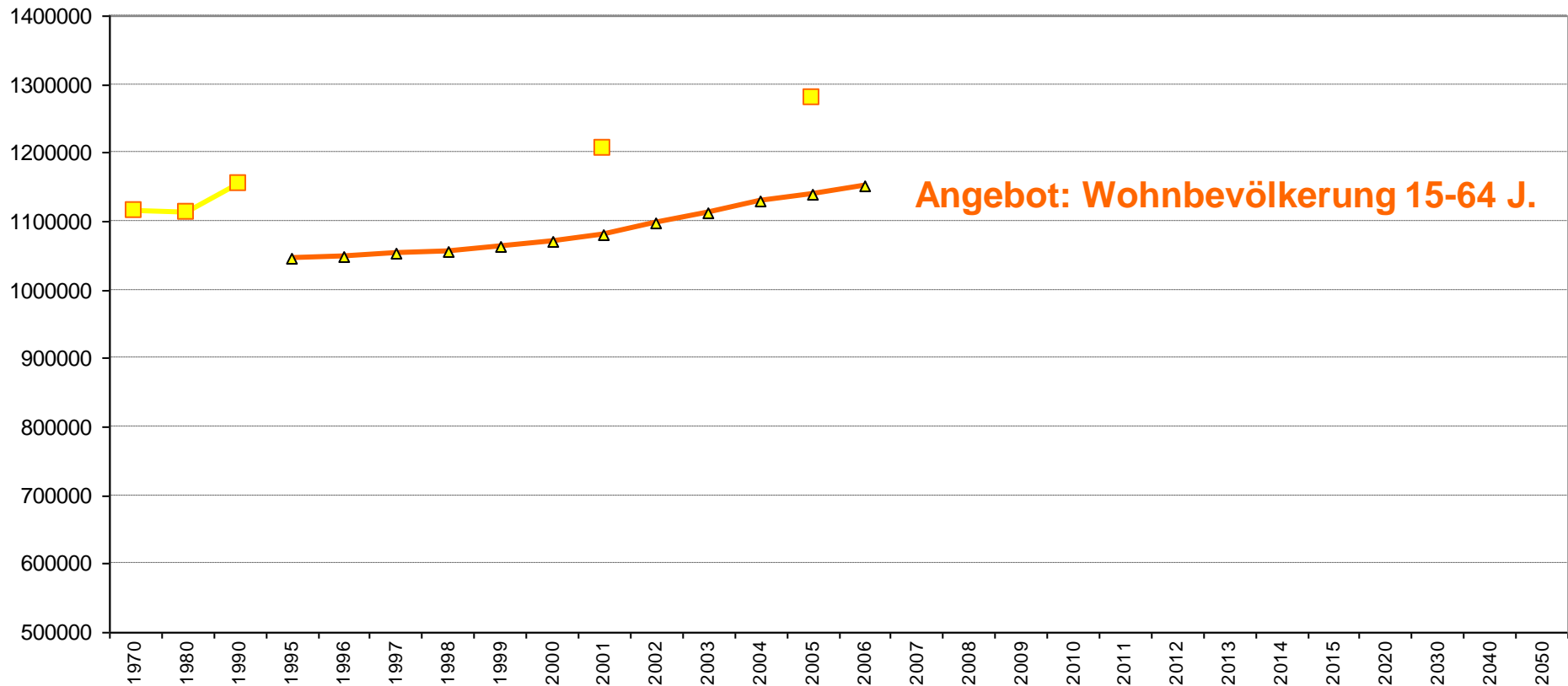
Situationsanalyse: Gesamtschau von Beständen und Bewegungen

Arbeitsnachfrage



Angebot: Bestand

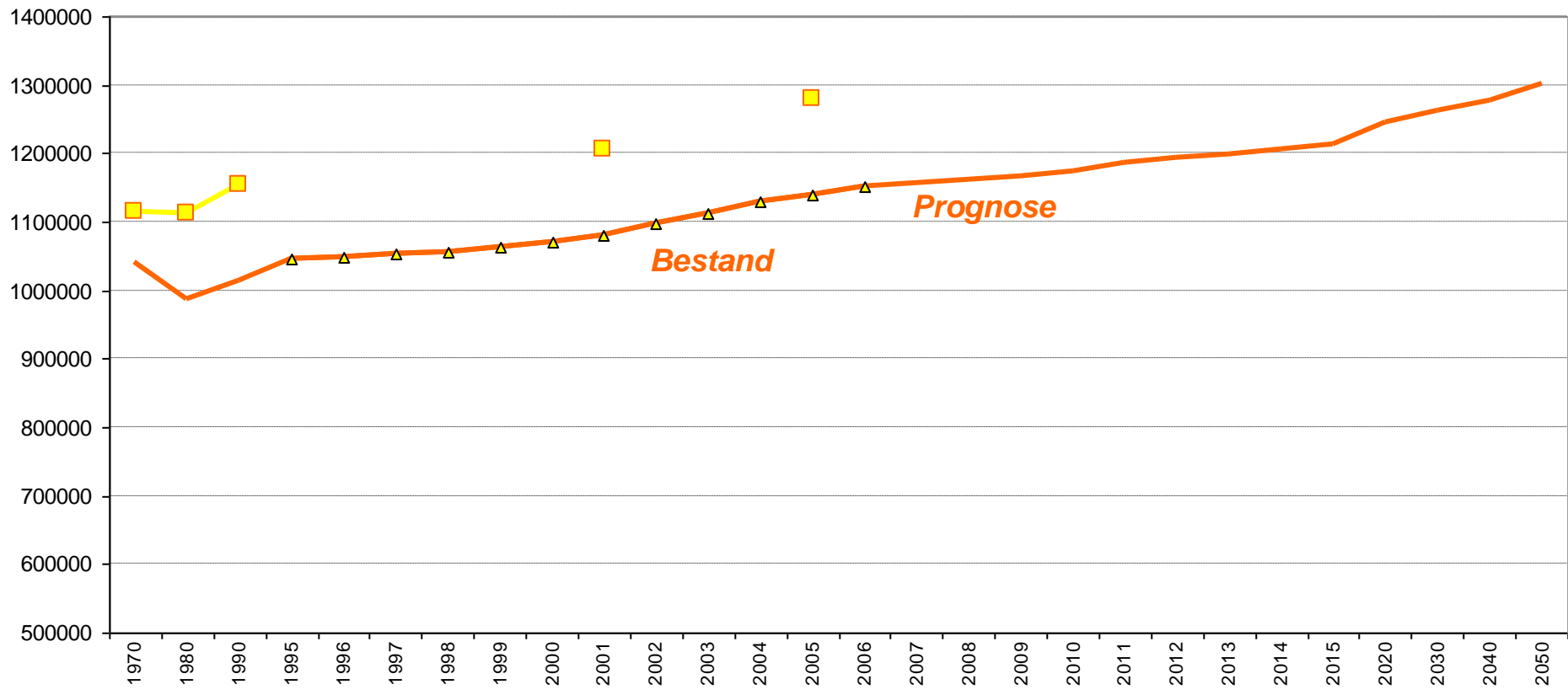
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit in Wien (Entwicklung und Prognose)



Angebot: Wohnbevölkerung 15-64 J.

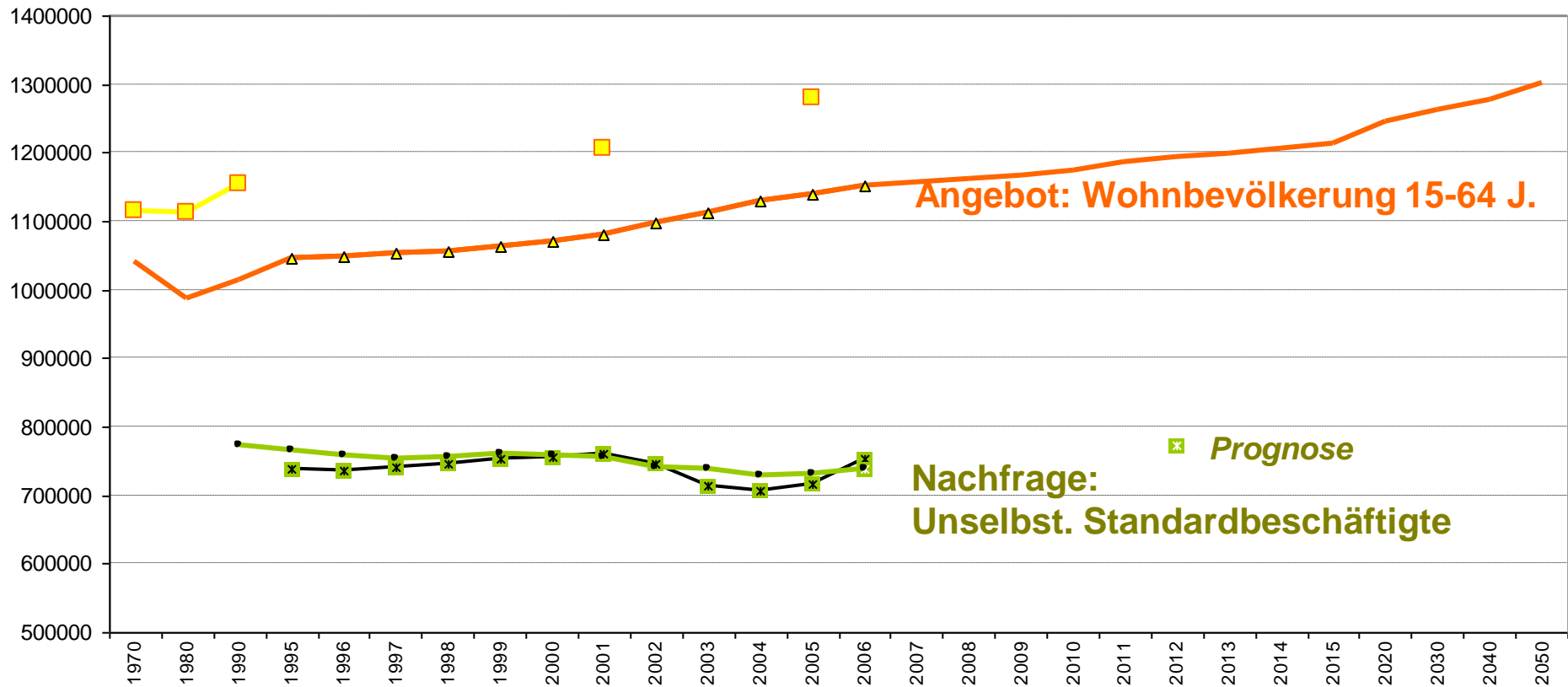
Angebot: Bestand + Prognose

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit in Wien (Entwicklung und Prognose)



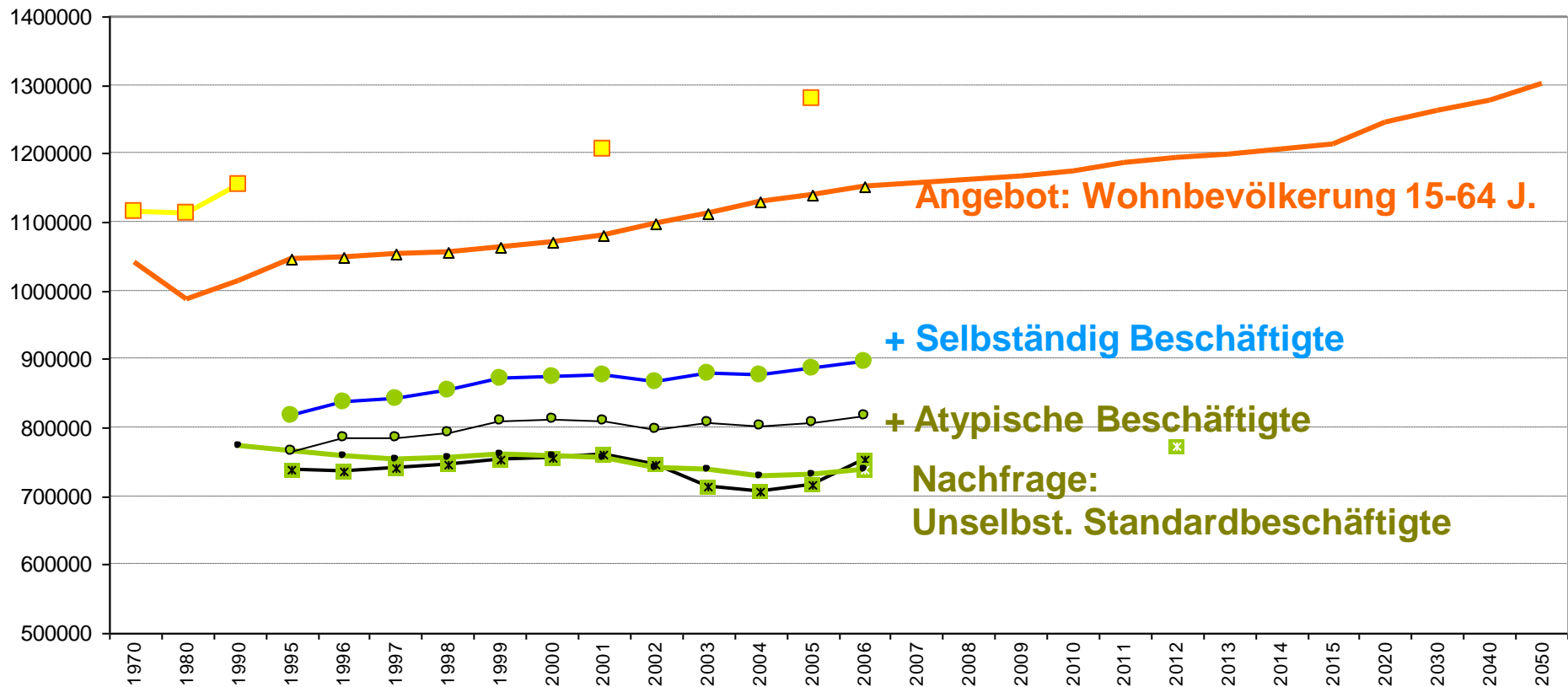
Nachfrage: Unselbst. "Standardbeschäftigung"

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit in Wien (Entwicklung und Prognose)



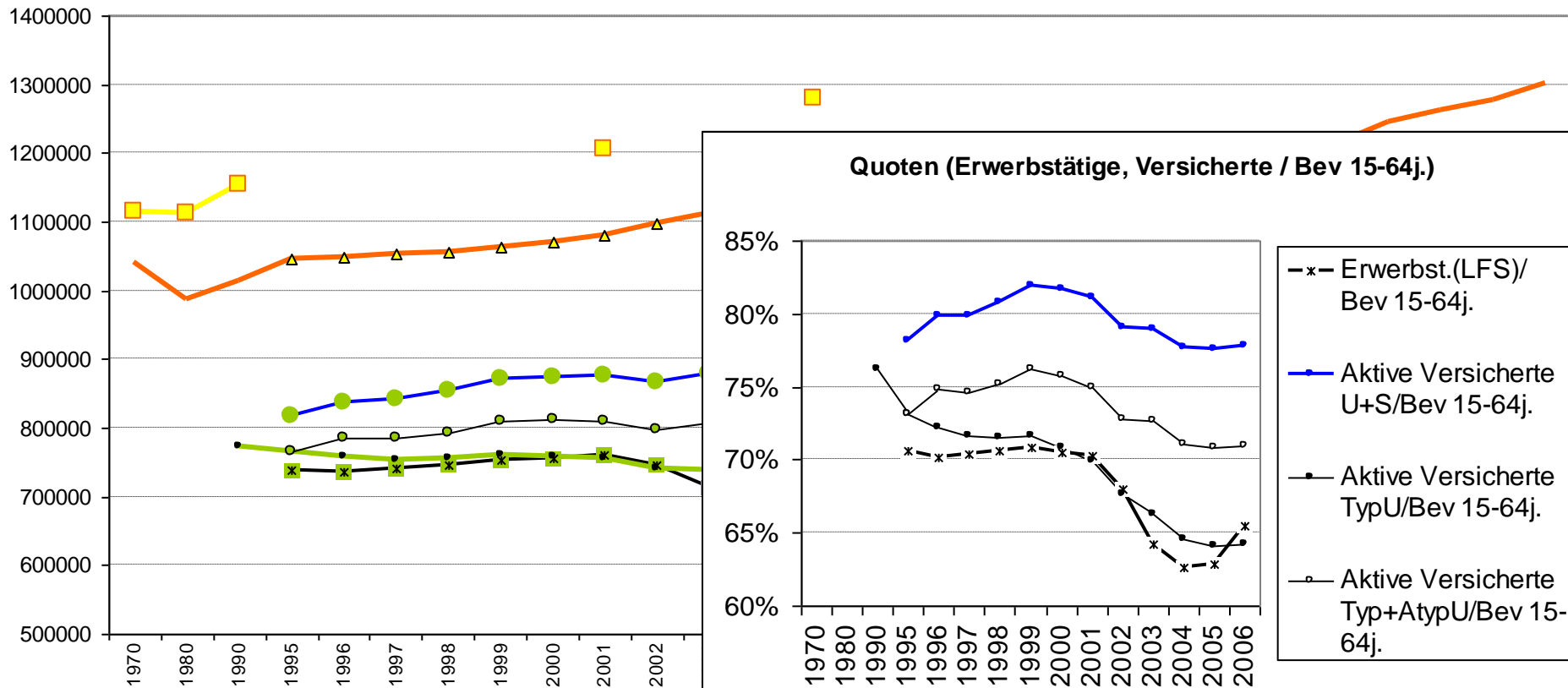
Nachfrage: Unselbst. + Atypische + Selbständige

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit in Wien (Entwicklung und Prognose)



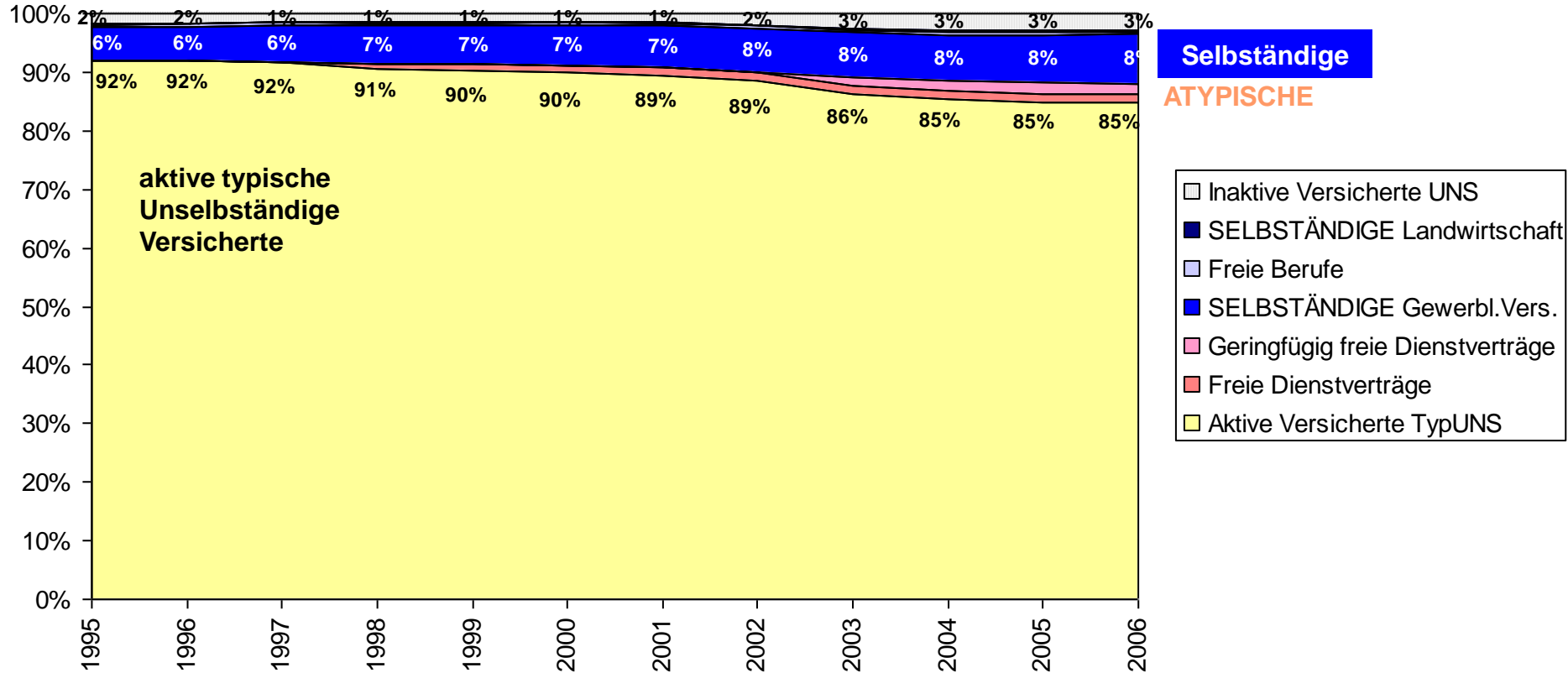
Angebot und Nachfrage: Beschäftigte / 15-64-jährige Wohnbev.

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit in Wien (Entwicklung und Prognose)



Erwerbstätigkeit: Atypische Beschäftigung (noch) klein...

Typische und atypische Erwerbstätigkeit

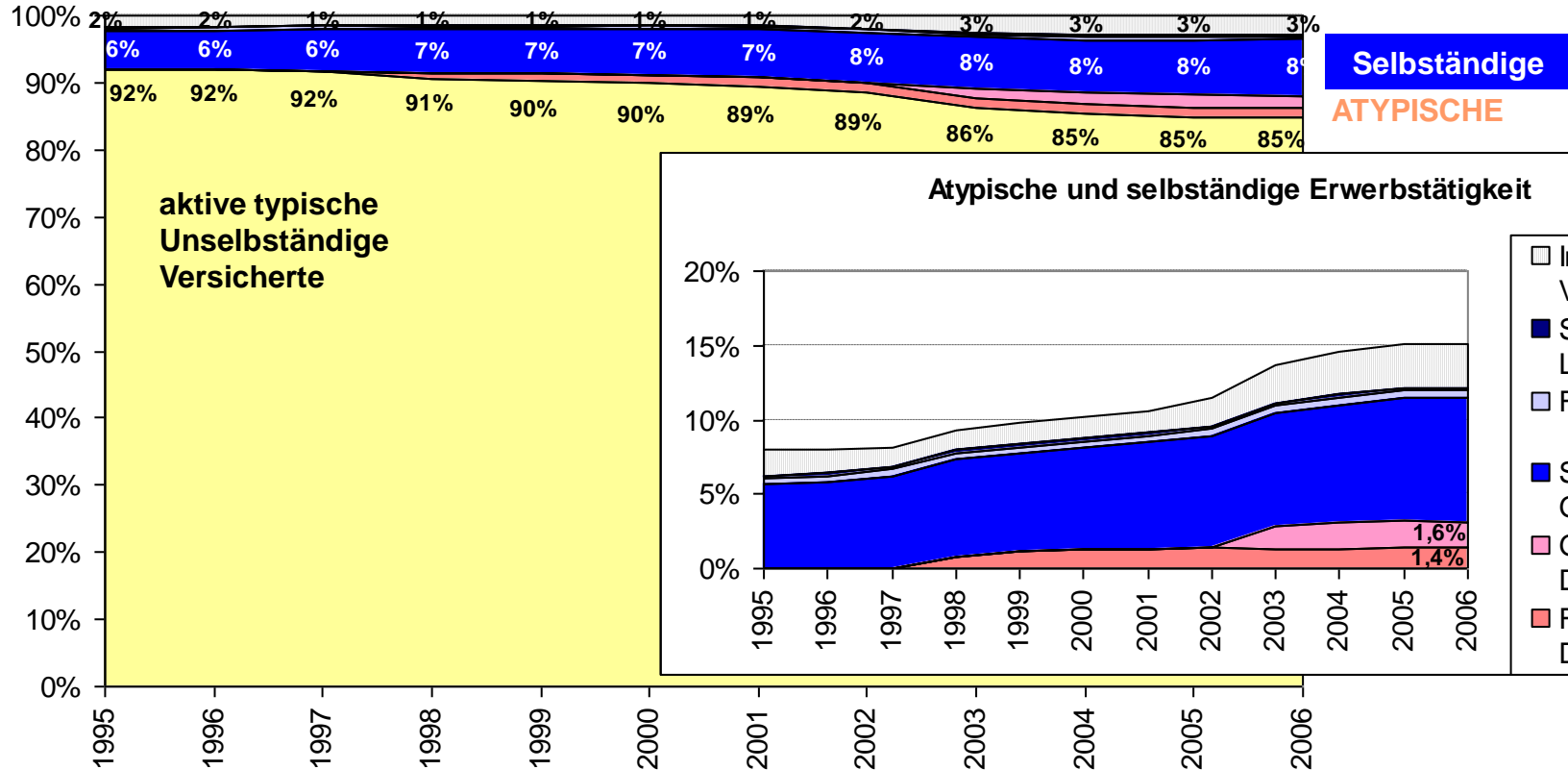


Selbständige
ATYPISCHE

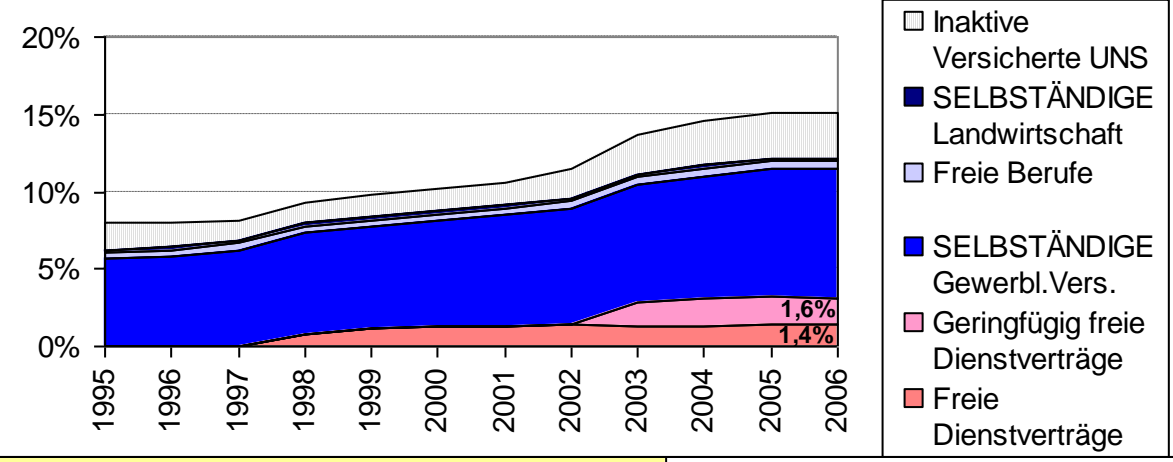
- Inaktive Versicherte UNS
- SELBSTÄNDIGE Landwirtschaft
- Freie Berufe
- SELBSTÄNDIGE Gewerbl. Vers.
- Geringfügig freie Dienstverträge
- Freie Dienstverträge
- Aktive Versicherte TypUNS

...aber steigend

Typische und atypische Erwerbstätigkeit



Atypische und selbständige Erwerbstätigkeit



Gesamtschau von Beständen und Bewegungen

Arbeitsnachfrage

Strukturen

- Insgesamt: unausgeschöpfte Potentiale
 - Erwerbsquoten rückläufig, auch Frauen
 - zusätzliche Beschäftigung non-Standard

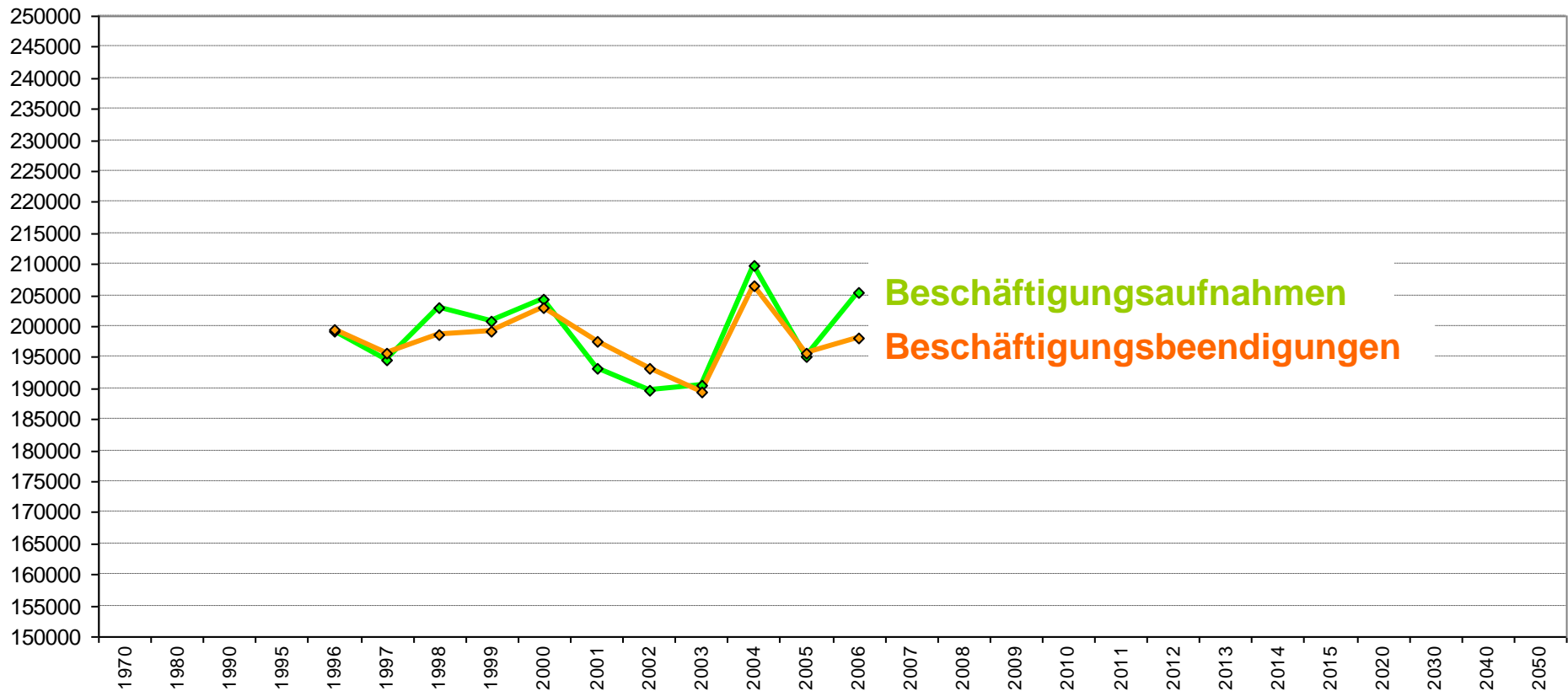
*Trans-
aktionen*

Arbeitsangebot

Strukturen

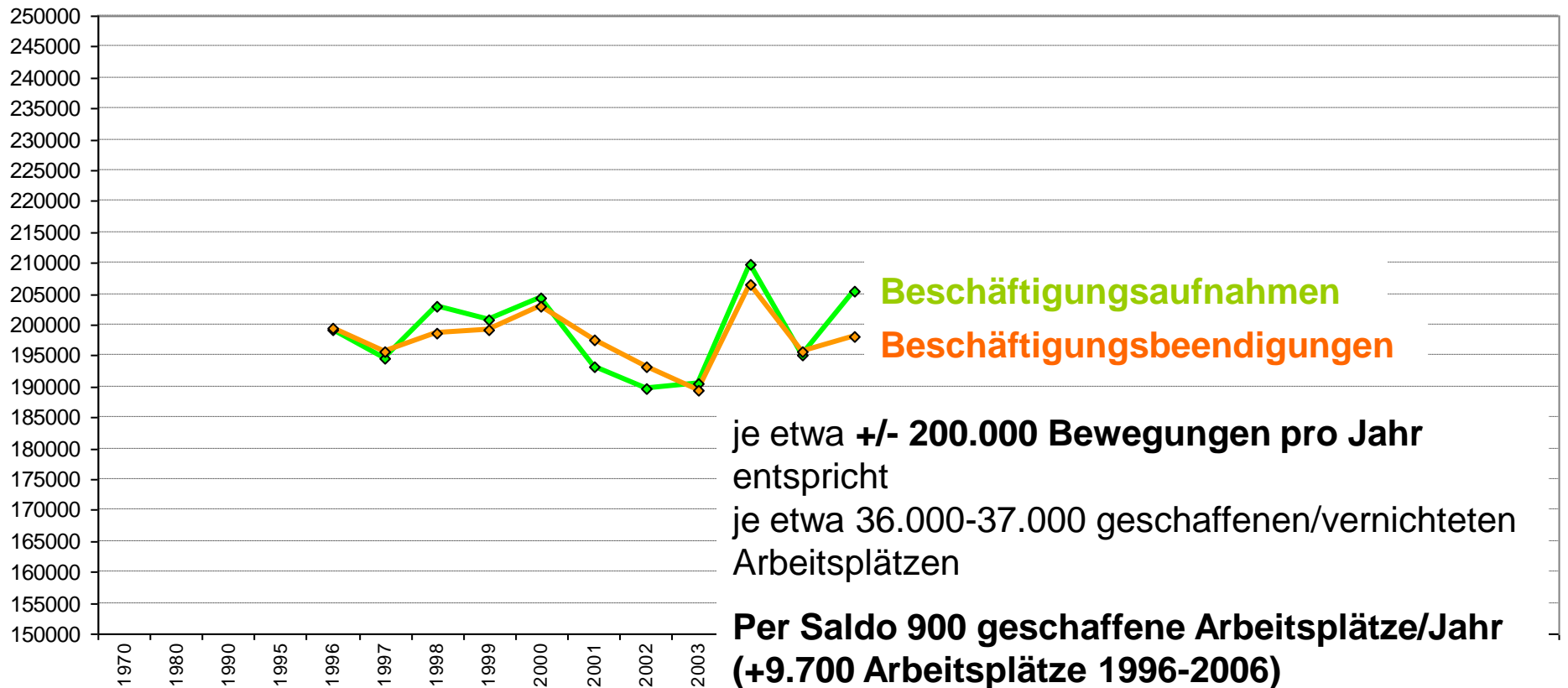
Transaktionen: Beschäftigungsbewegungen

Bewegungen in Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Wien (absolut)



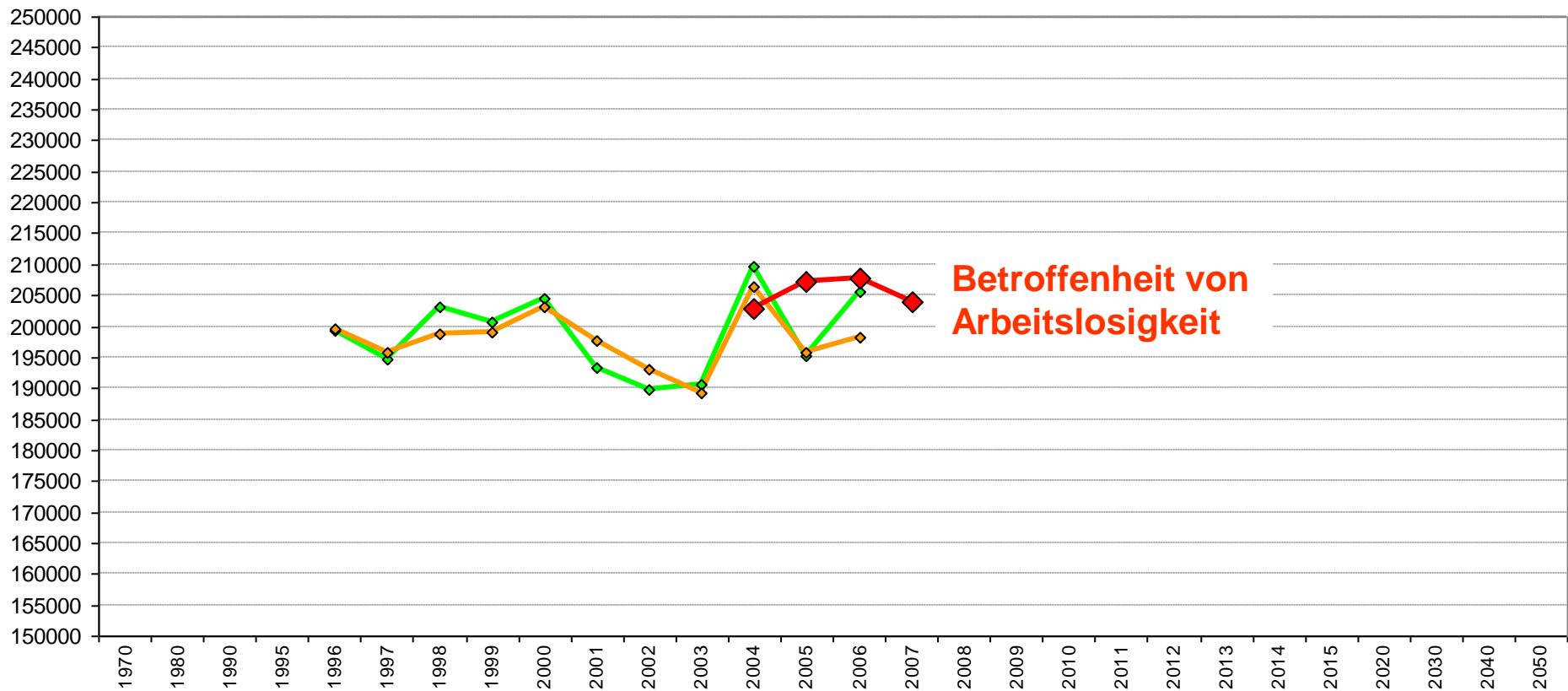
Transaktionen: Beschäftigungsbewegungen

Bewegungen in Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Wien (absolut)



Transaktionen: Betroffenheit von Arbeitslosigkeit

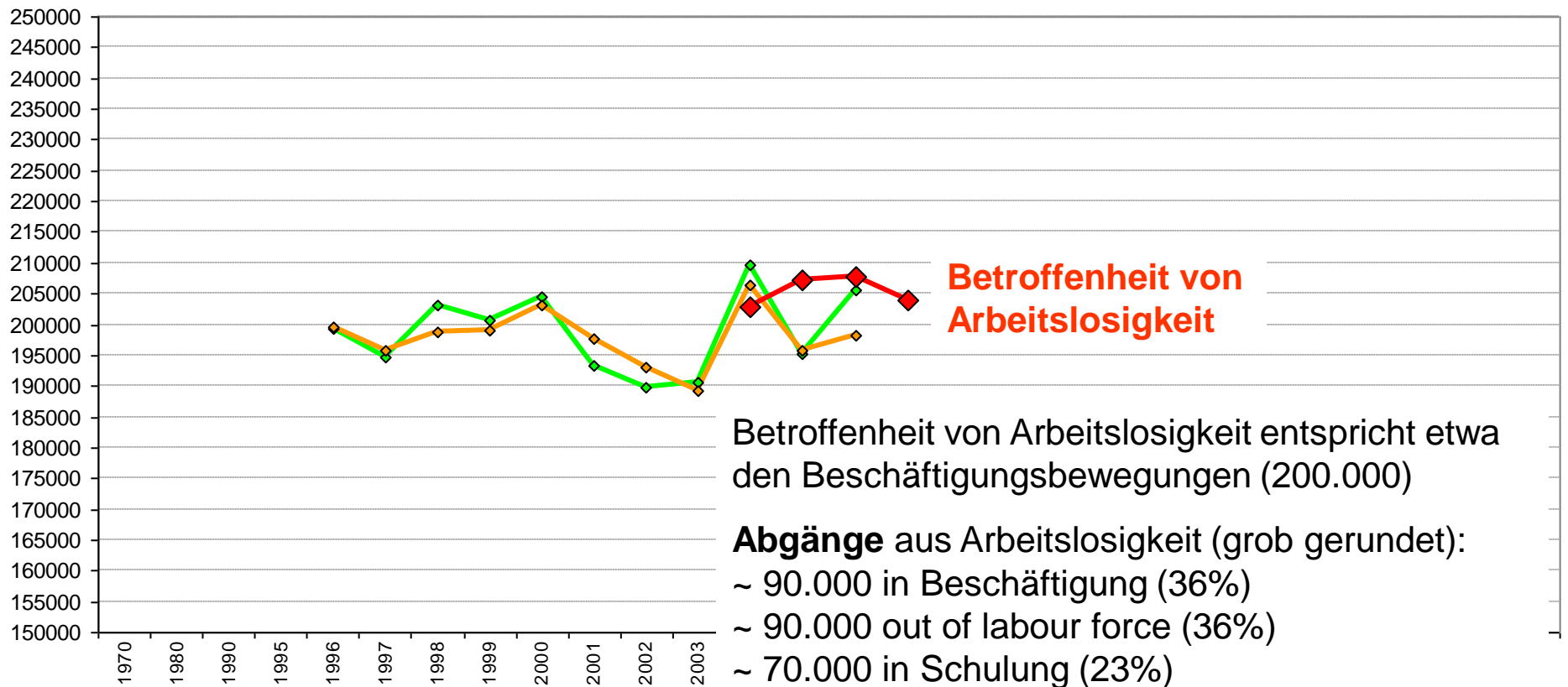
Bewegungen in Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Wien (absolut)



**Betroffenheit von
Arbeitslosigkeit**

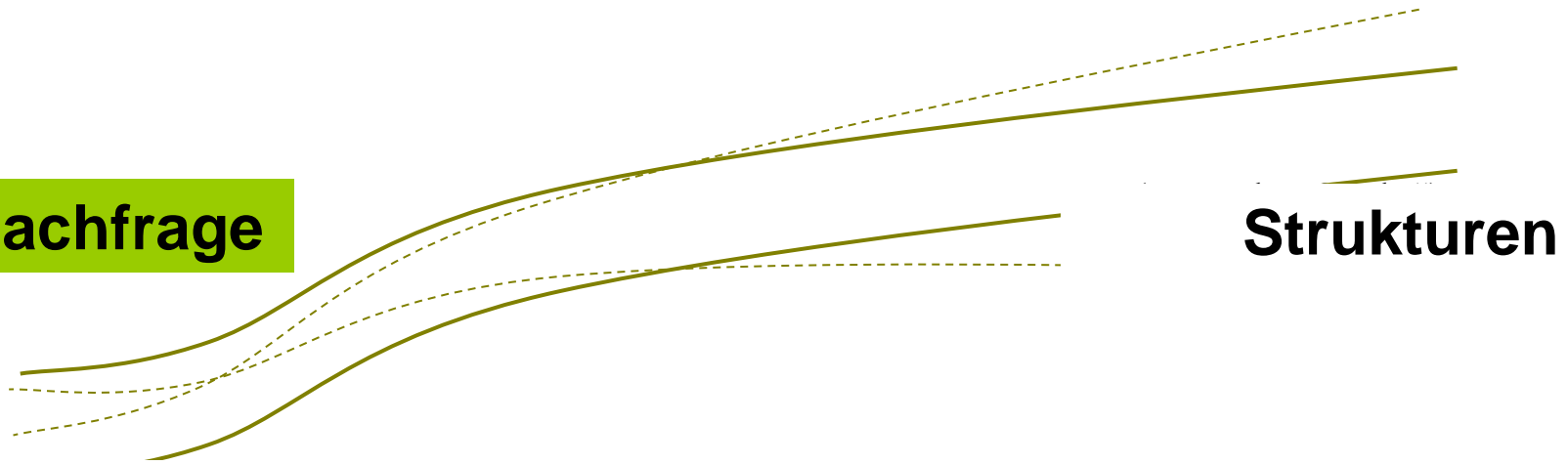
Transaktionen: Betroffenheit von Arbeitslosigkeit

Bewegungen in Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Wien (absolut)



Gesamtschau von Beständen und Bewegungen

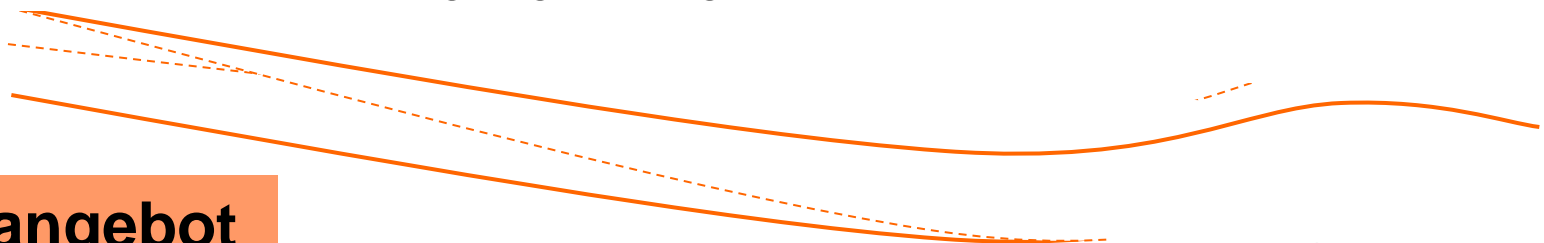
Arbeitsnachfrage



- Insgesamt: unausgeschöpfte Potentiale
 - Erwerbsquoten rückläufig, auch Frauen
 - zusätzliche Beschäftigung non-Standard
- Transaktionen: viel Bewegung, wenig Arbeitsplätze

*Trans-
aktionen*

Arbeitsangebot



Strukturen

Gesamtschau von Beständen und Bewegungen

Arbeitsnachfrage

Strukturen

- Insgesamt: unausgeschöpfte Potentiale
 - Erwerbsquoten rückläufig, auch Frauen
 - zusätzliche Beschäftigung non-Standard
- Transaktionen: viel Bewegung, wenig Arbeitsplätze

**Trans-
aktionen**

Arbeitsangebot

- AMS Arbeitslosenbestand ~ 80.000
- Vergleich mit AKE-Arbeitslosen
 - ähnliche Größenordnung (70.000), 30.000 kein Kontakt mit AMS
- weitere Reserven: in Personen ~ Arbeitslosenbestand
 - ca. 6.000 Vollzeitäquivalente

Gesamtschau von Beständen und Bewegungen

Arbeitsnachfrage

- Umschichtung Produktion > Dienstleistung
 - Produktion auch Hochqualifizierte rückläufig
 - Dienstleistung: Wachstum von qualifiziert und unqualifiziert
- wenig “wissensbasierte Wirtschaft”
 - 60% rein national tätige Einzelunternehmen, über 50% keine Innovationen, selten oder nie Weiterbildung
 - 20% Zukunftsbranchen...

- Insgesamt: unausgeschöpfte Potentiale
 - Erwerbsquoten rückläufig, auch Frauen
 - zusätzliche Beschäftigung non-Standard
- Transaktionen: viel Bewegung, wenig Arbeitsplätze

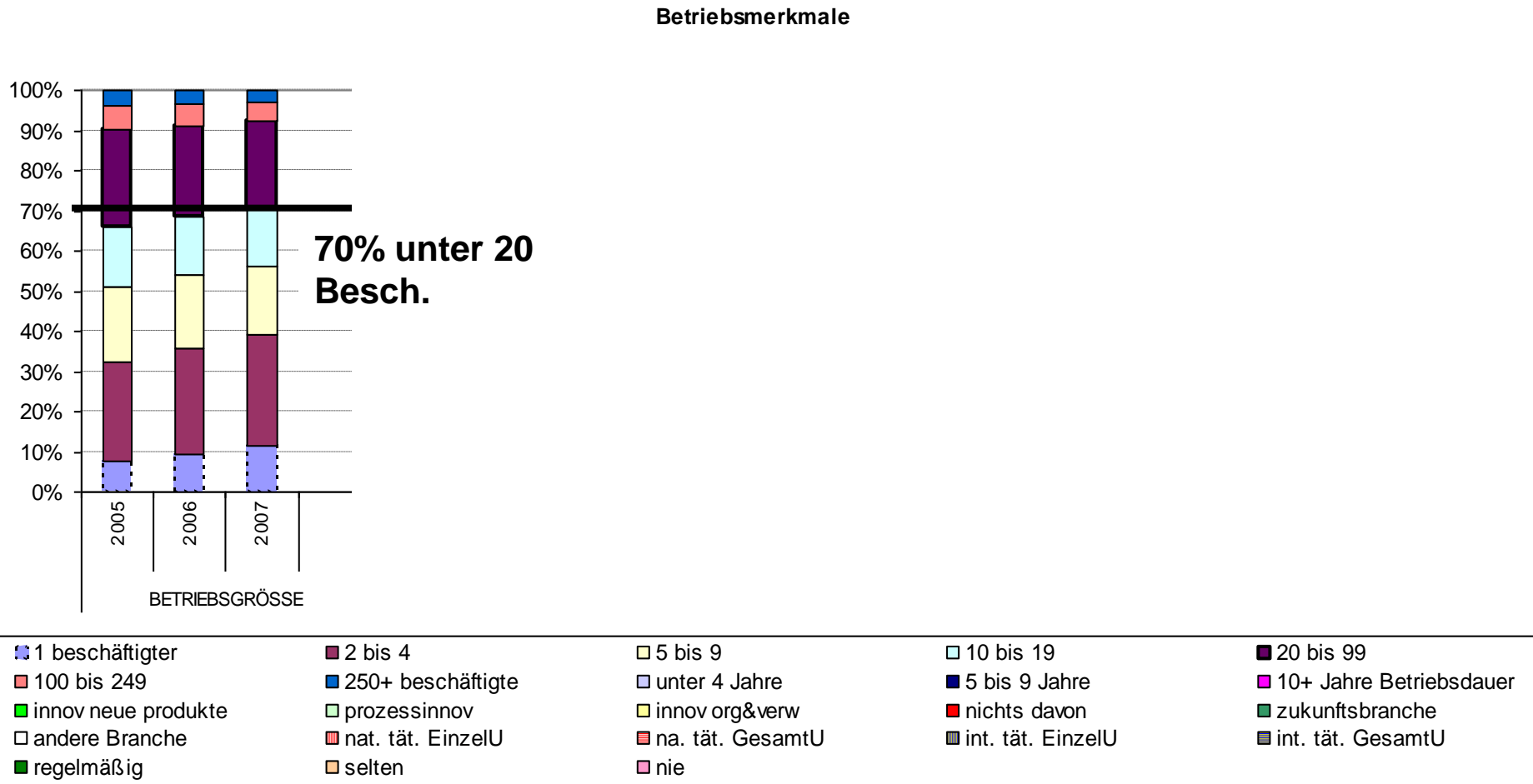
Trans-
aktionen

Arbeitsangebot

- AMS Arbeitslosenbestand ~ 80.000
- Vergleich mit AKE-Arbeitslosen
 - ähnliche Größenordnung (70.000), 30.000 kein Kontakt mit AMS
- weitere Reserven: in Personen ~ Arbeitslosenbestand
 - ca. 6.000 Vollzeitäquivalente

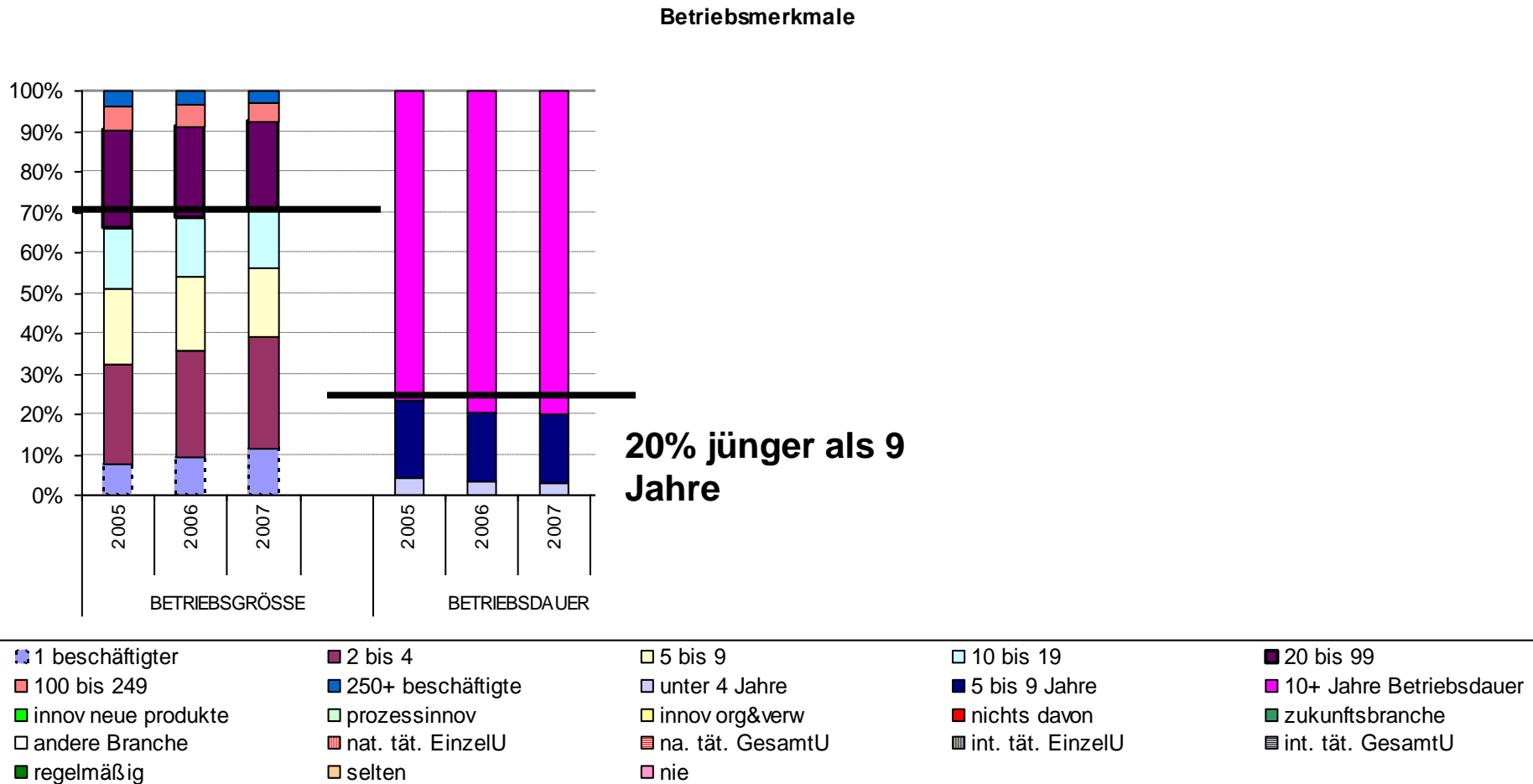
Nachfrageseite

Betriebsmerkmale: Größe



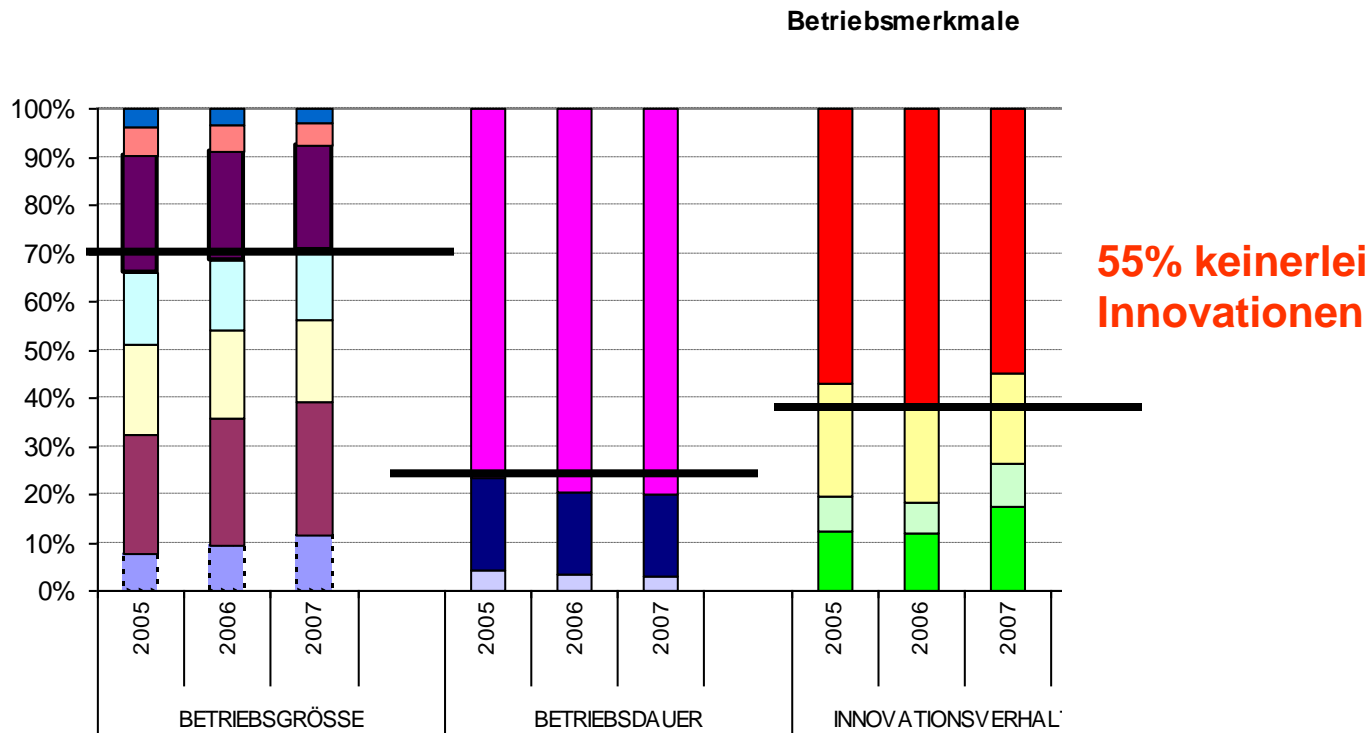
Nachfrageseite

Betriebsmerkmale: Lebensdauer



Nachfrageseite

Betriebsmerkmale: Innovationen

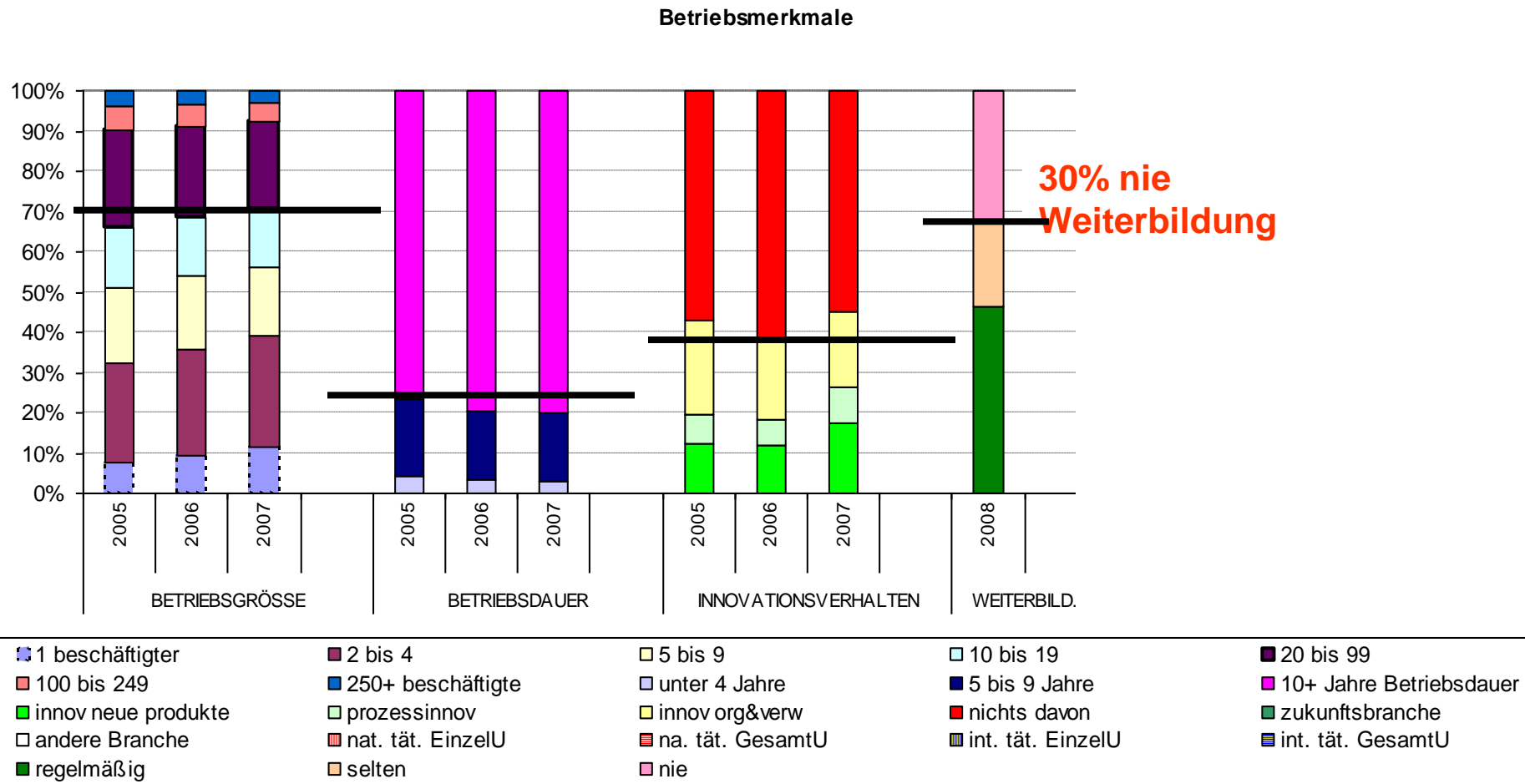


55% keinerlei Innovationen

- 1 beschäftigter
- 2 bis 4
- 5 bis 9
- 10 bis 19
- 20 bis 99
- 100 bis 249
- 250+ beschäftigte
- unter 4 Jahre
- 5 bis 9 Jahre
- 10+ Jahre Betriebsdauer
- innov neue produkte
- prozessinnov
- innov org&verw
- andere Branche
- nat. tät. EinzelU
- na. tät. GesamtU
- int. tät. EinzelU
- int. tät. GesamtU
- regelmäßig
- selten
- nie
- zukunftsbranche

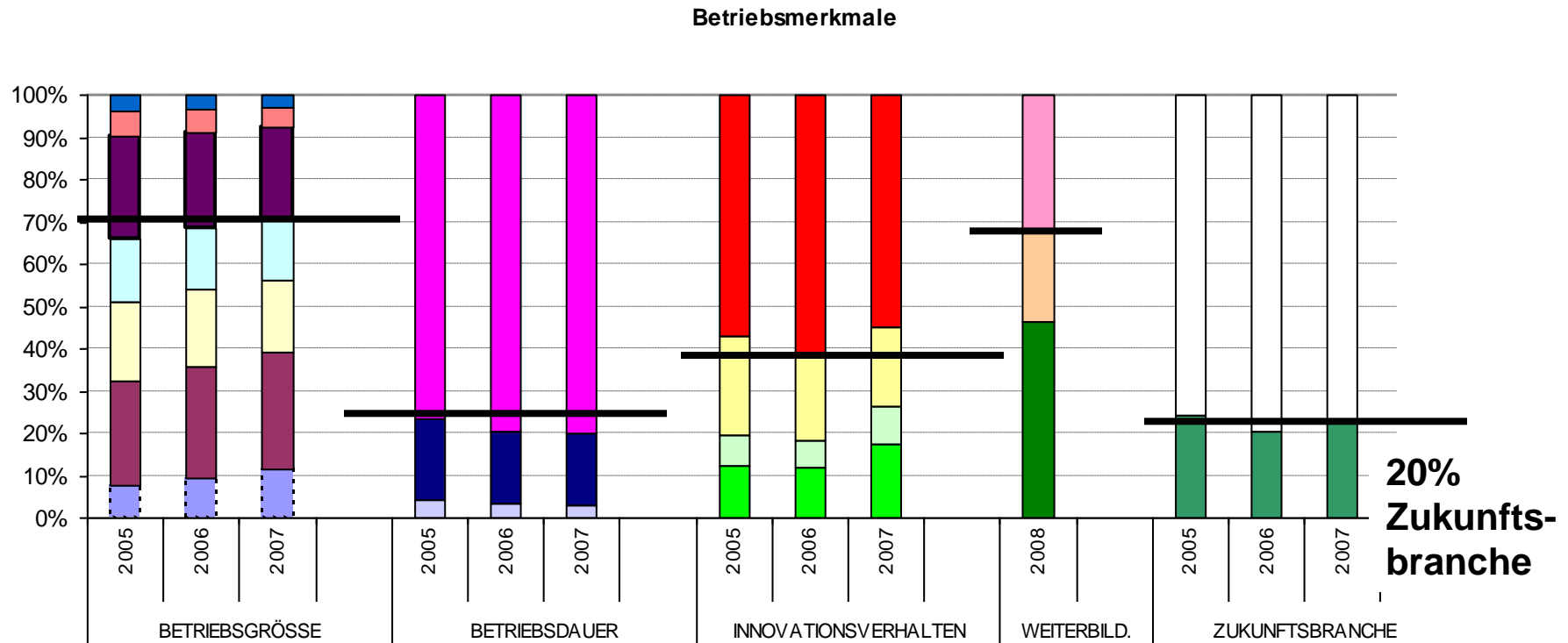
Nachfrageseite

Betriebsmerkmale: Weiterbildung



Nachfrageseite

Betriebsmerkmale: Zukunftsbranche

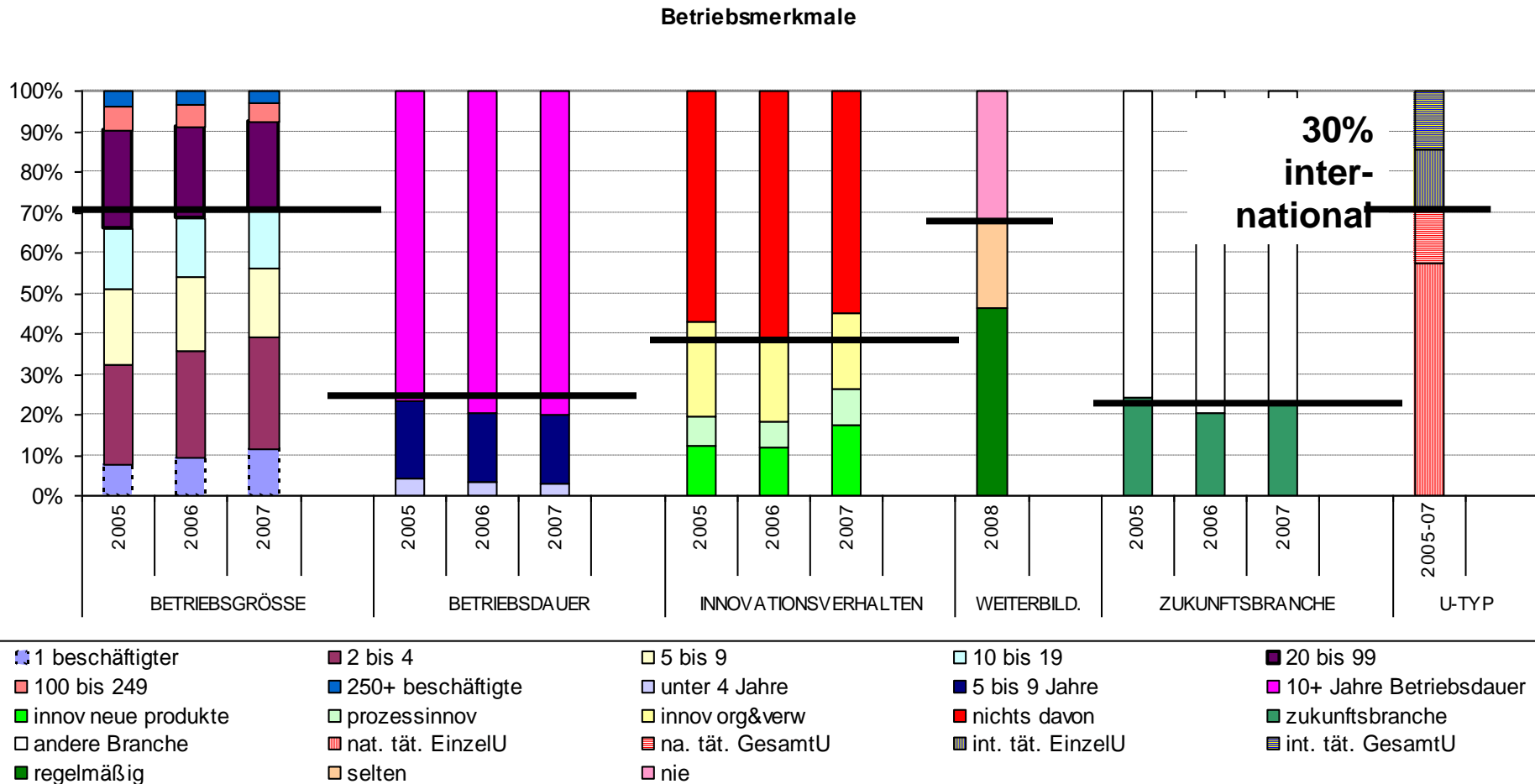


**20%
Zukunfts-
branche**

- 1 beschäftigter
- 2 bis 4
- 5 bis 9
- 10 bis 19
- 20 bis 99
- 100 bis 249
- 250+ beschäftigte
- unter 4 Jahre
- 5 bis 9 Jahre
- 10+ Jahre Betriebsdauer
- innov neue produkte
- prozessinnov
- innov org&verw
- nichts davon
- zukunftsbranche
- andere Branche
- nat. tät. EinzelU
- na. tät. GesamtU
- int. tät. EinzelU
- int. tät. GesamtU
- regelmäßig
- selten
- nie

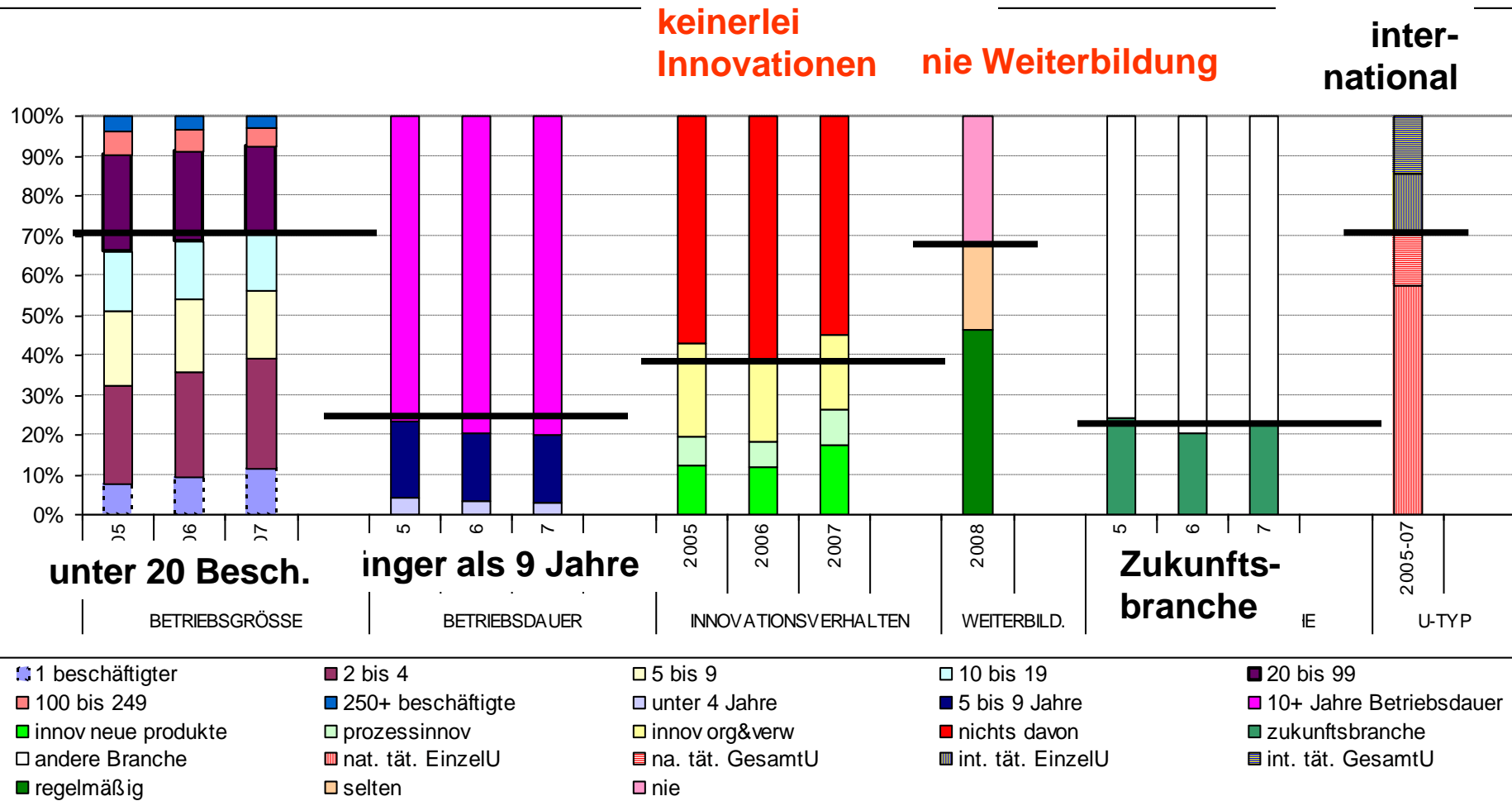
Nachfrageseite

Betriebsmerkmale: international tätig



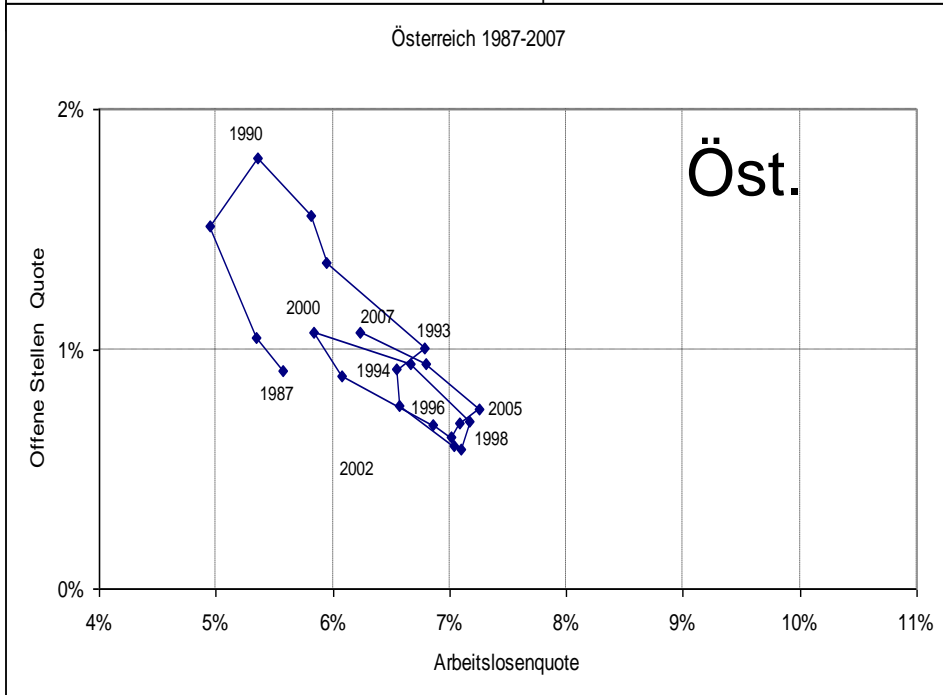
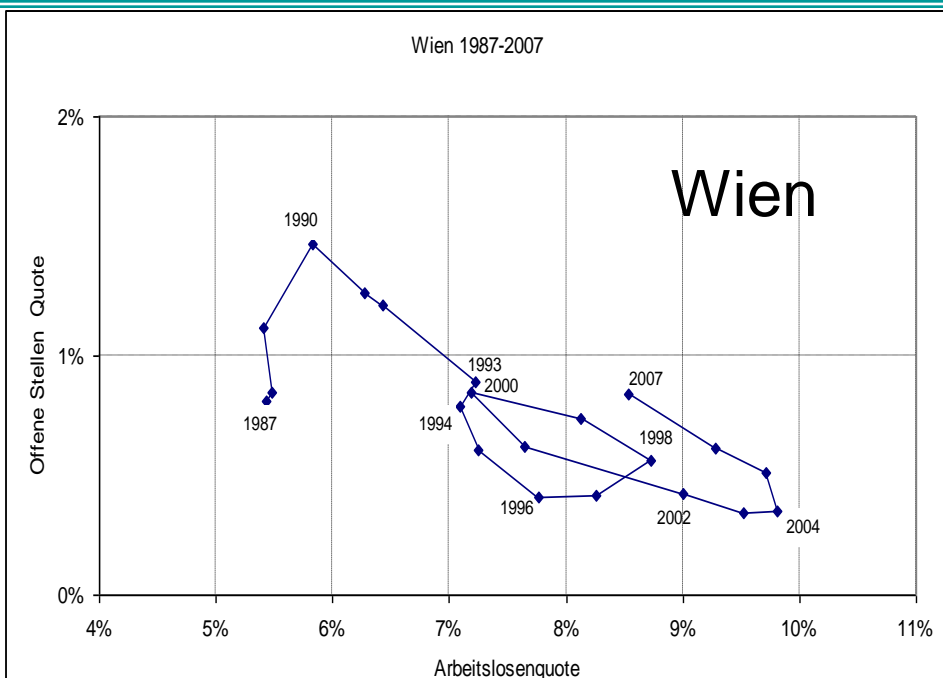
Nachfrageseite

Betriebsmerkmale: Zusammenfassung



Matching AMS-Markt

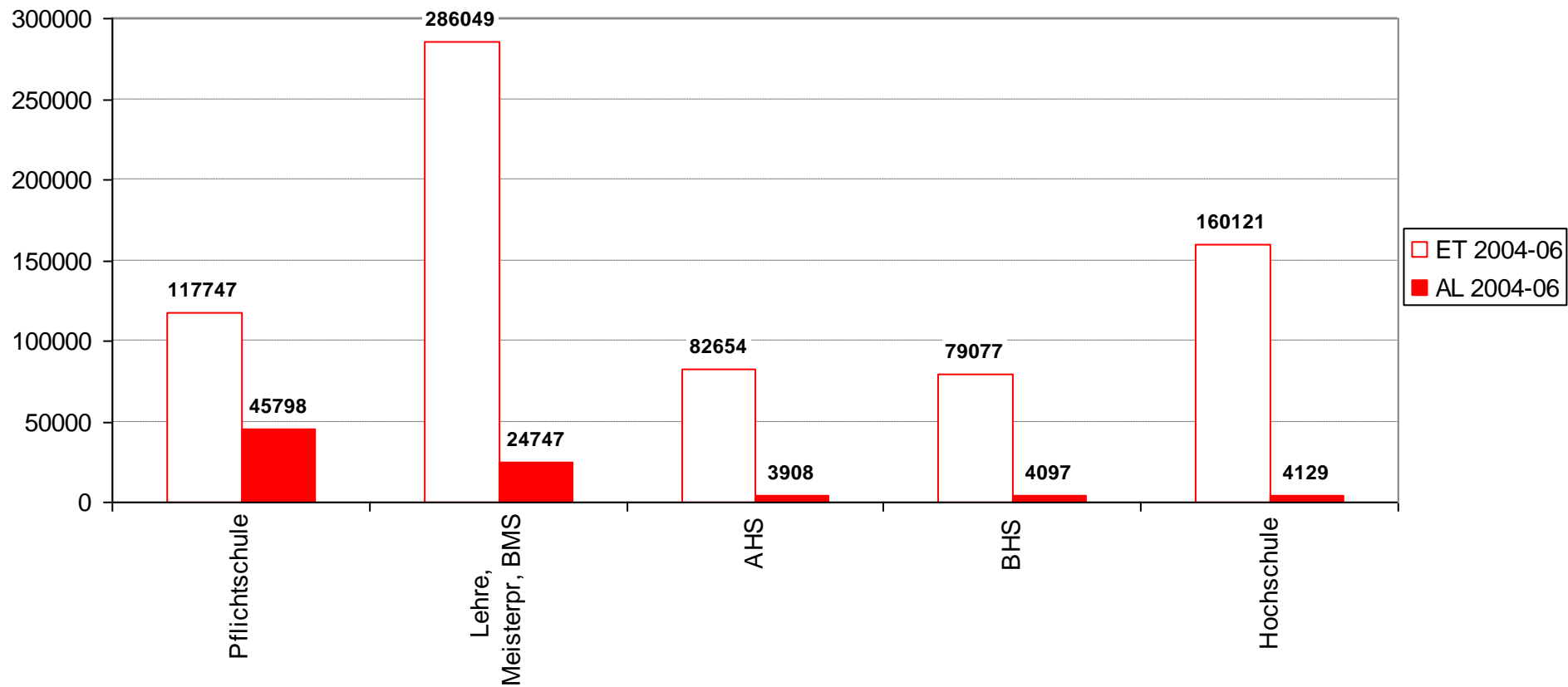
- Beveridge-Kurve verweist auf längerfristig wachsende Strukturprobleme
- Matching-Analyse zeigt wachsende Diskrepanzen zwischen Suchenden und Stellen
- Qualifikationsstruktur im AMS-Markt zeigt hohen Anteil an Unqualifizierten



AMS-Markt:

Personen mit Pflichtschule dominieren

Bildung der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen



Gesamtschau von Beständen und Bewegungen

Arbeitsnachfrage

- Umschichtung Produktion > Dienstleistung
 - Produktion auch Hochqualifizierte rückläufig
 - Dienstleistung: Wachstum von qualifiziert und unqualifiziert
- wenig “wissensbasierte Wirtschaft”
 - 60% rein national tätige Einzelunternehmen, über 50% keine Innovationen, selten oder nie Weiterbildung, 20% “sekundär”
 - 20% Zukunftsbranchen...

■ Insgesamt: unausgeschöpfte Potentiale

- Erwerbsquoten rückläufig, auch Frauen
- zusätzliche Beschäftigung non-Standard

■ Transaktionen: viel Bewegung, wenig Arbeitsplätze

■ AMS Arbeitslosenbestand ~ 80.000

■ Vergleich mit AKE-Arbeitslosen

- ähnliche Größenordnung (70.000), 30.000 kein Kontakt mit AMS

■ weitere Reserven: in Personen ~ Arbeitslosenbestand

- ca. 6.000 Vollzeitäquivalente

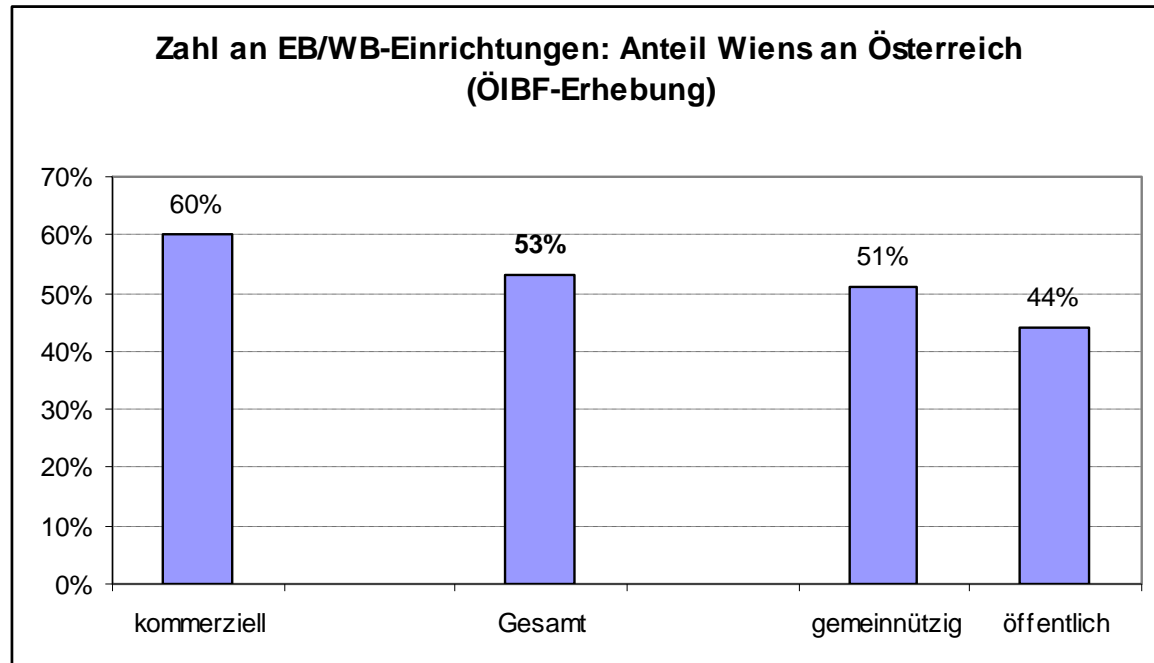
■ AMS-Markt

- „Sortierung“
- 11.000 (1:10) Vermittlungen
- hohe Schulungsaktivität (70.000= 1/2 WB-TNIInnen)
- 60.000 S > AL

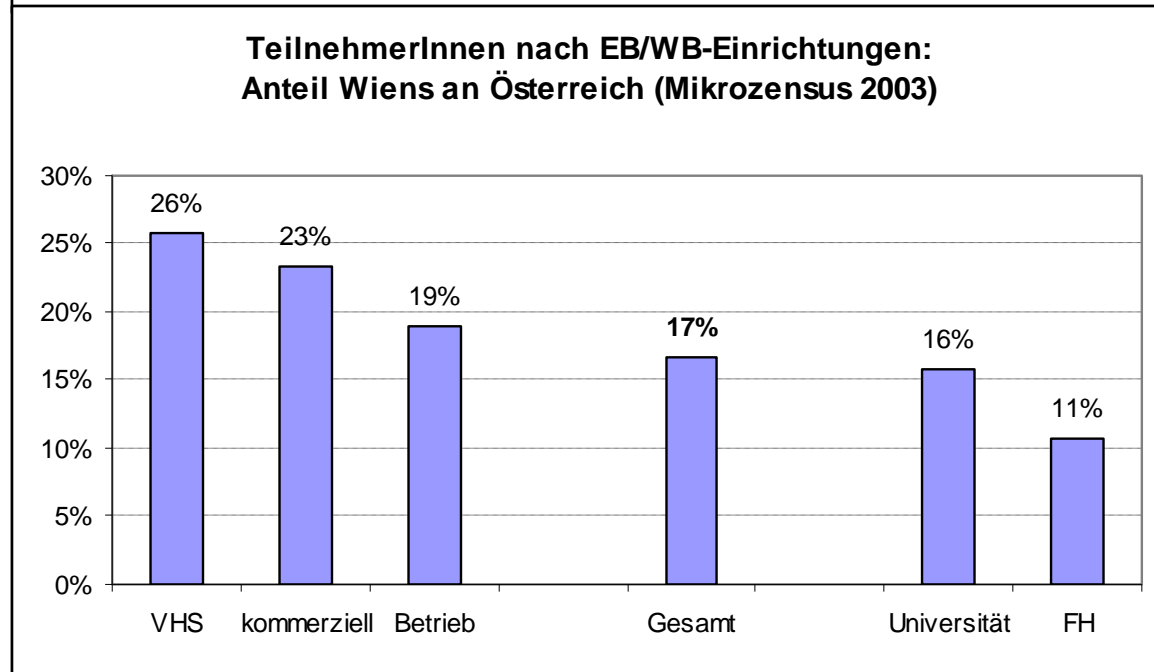
Arbeitsangebot

Bildungsmarkt

- Einrichtungen



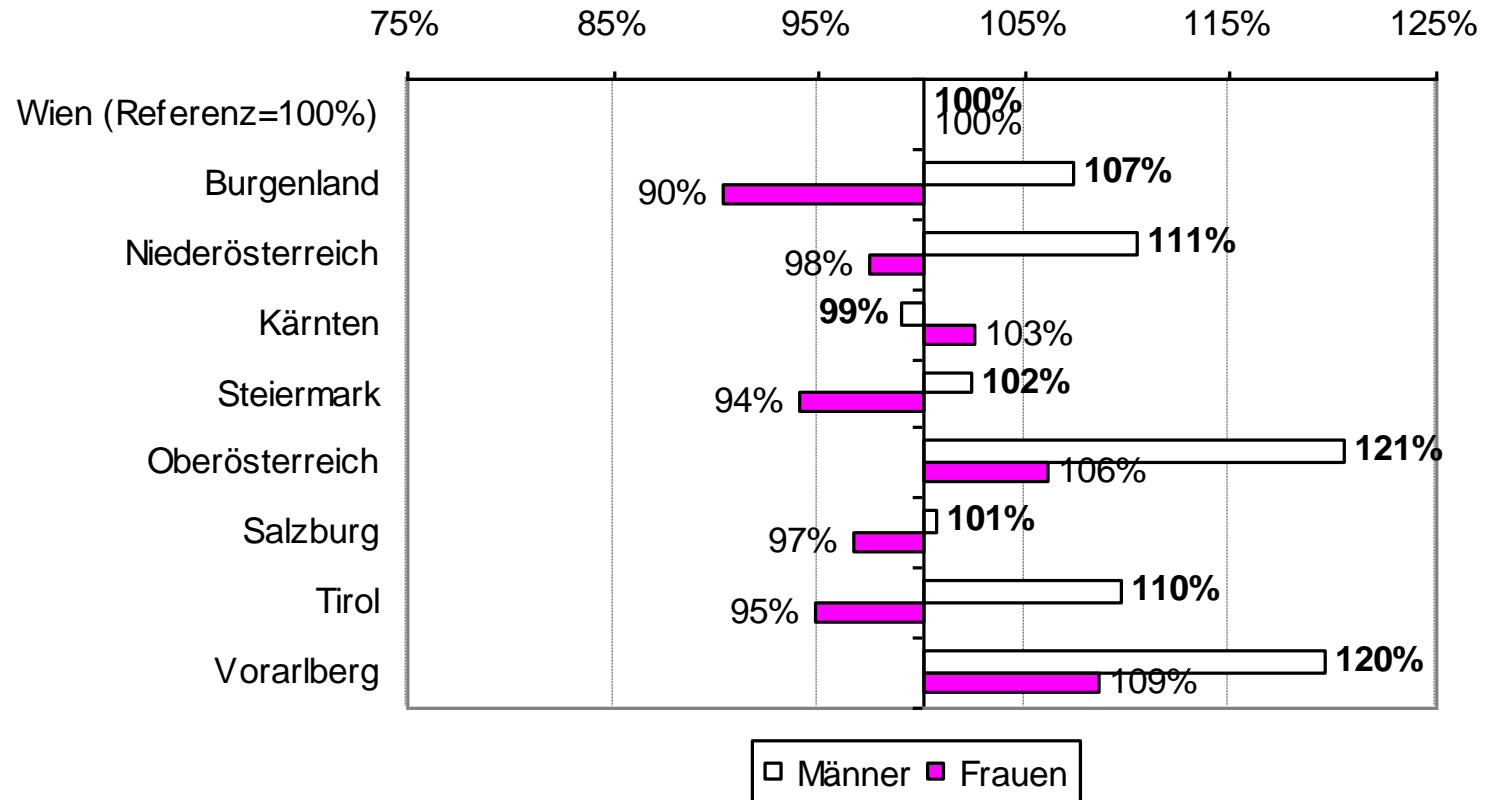
- TeilnehmerInnen



Beteiligung an beruflicher Weiterbildung

Frauen 4. Platz / Männer 8. Platz

Effekte für Bundesländer der Beteiligung von Männern und Frauen an EB/WB aus logistischer Regression bei Kontrolle von Bildung, Beruf, Alter und Migrationshintergrund (MZ 2005-07)



Gesamtschau von Beständen und Bewegungen

- Bildungsmarkt
 - Wachsend, intransparent, wenig manifeste Ungleichgewichte
 - Beteiligung vergleichsweise niedrig, sozial ungleich

Arbeitsnachfrage

- Umschichtung Produktion > Dienstleistung
 - Produktion auch Hochqualifizierte rückläufig
 - Dienstleistung: Wachstum von qualifiziert und unqualifiziert
- wenig “wissensbasierte Wirtschaft”
 - 60% rein national tätige Einzelunternehmen, über 50% keine Innovationen, selten oder nie Weiterbildung, 20% “sekundär”
 - 20% Zukunftsbranchen...

■ Insgesamt: unausgeschöpfte Potentiale

- Erwerbsquoten rückläufig, auch Frauen
- zusätzliche Beschäftigung non-Standard

■ Transaktionen: viel Bewegung, wenig Arbeitsplätze

■ AMS Arbeitslosenbestand ~ 80.000

■ Vergleich mit AKE-Arbeitslosen

- ähnliche Größenordnung (70.000), 30.000 kein Kontakt mit AMS

■ weitere Reserven: in Personen ~ Arbeitslosenbestand

- ca. 6.000 Vollzeitäquivalente

■ AMS-Markt

- „Sortierung“
- 11.000 (1:10) Vermittlungen
- hohe Schulungsaktivität (70.000= 1/2 WB-TNInnen)
- 60.000 S > AL

Arbeitsangebot

Gesamtschau von Beständen und Bewegungen

- Bildungsmarkt
 - Wachsend, intransparent, wenig manifeste Ungleichgewichte
 - Beteiligung vergleichsweise niedrig, sozial ungleich

Arbeitsnachfrage

- Umschichtung Produktion
 - Produktion auch H...
 - Dienstleist...
- wenig ...

Viele offene Fragen!

- Daten/Informationen (WB, sekundärer AM, öffentl. Sektor, regionsübergreifend, Kompetenzen...)
- analytische Probleme: (AKE, Demografie, soziale Sicherung, Governance...)
- weitergehende Fragen aufgrund der theoretischen Konzepte: (neue Wachstumstheorie, Innovationssystem, Marktversagen...)

- Insgesamt
 - Erwe...
 - zusätzl...
- Transaktio...

...qualifiziert
keine
...är"
...g
...000 (1:10)
Vermittlungen
– hohe Schulungsaktivität (70.000= 1/2 WB-TNIInnen)
– 60.000 S > AL

Arbeitsangebot

...LFS-Arbeitslosen
...Größenordnung (70.000), 30.000 kein Kontakt mit AMS
weitere Reserven: in Personen ~ Arbeitslosenbestand
– ca. 6.000 Vollzeitäquivalente

Agenda

- **Analysen und Konzepte**
- **Ergebnisse zur Situationsanalyse**
- **Qualifizierungspolitik**

“Qualifizierungspolitik”: Ansatzpunkte und Handlungsmöglichkeiten

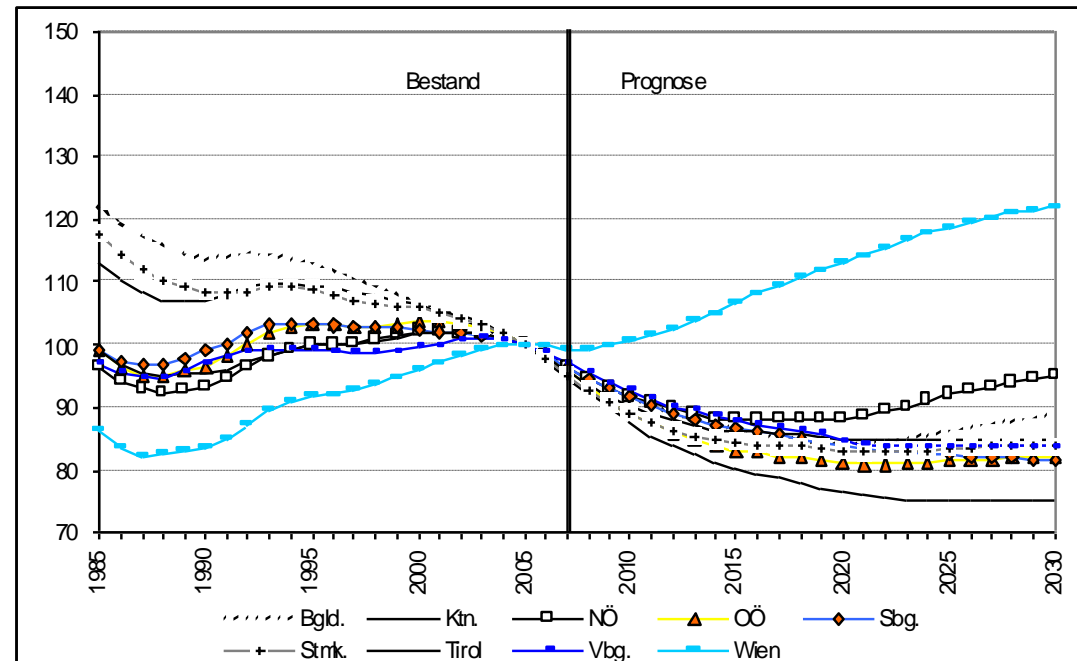
- Bildungswesen
 - Migrationshintergrund
 - Förderung von Benachteiligten
- Übergang, Jugendpolitik
 - neuer Ansatz
- Weiterbildung/Erwachsenenbildung
 - von unqualifizierten, benachteiligten Zielgruppen
 - Weiterbildung in Unternehmen, v.a. KMU
- (Nutzung von) Monitoring und Evaluierung im Bereich Arbeitsmarktpolitik
 - soziale Grundsicherung
- Innovationspolitik
 - Forschungsqualität, Nutzung des F&E-Systems
 - Dienstleistungsfunktion der Hochschulen

Bildungswesen: Migrationshintergrund Förderung von Benachteiligten

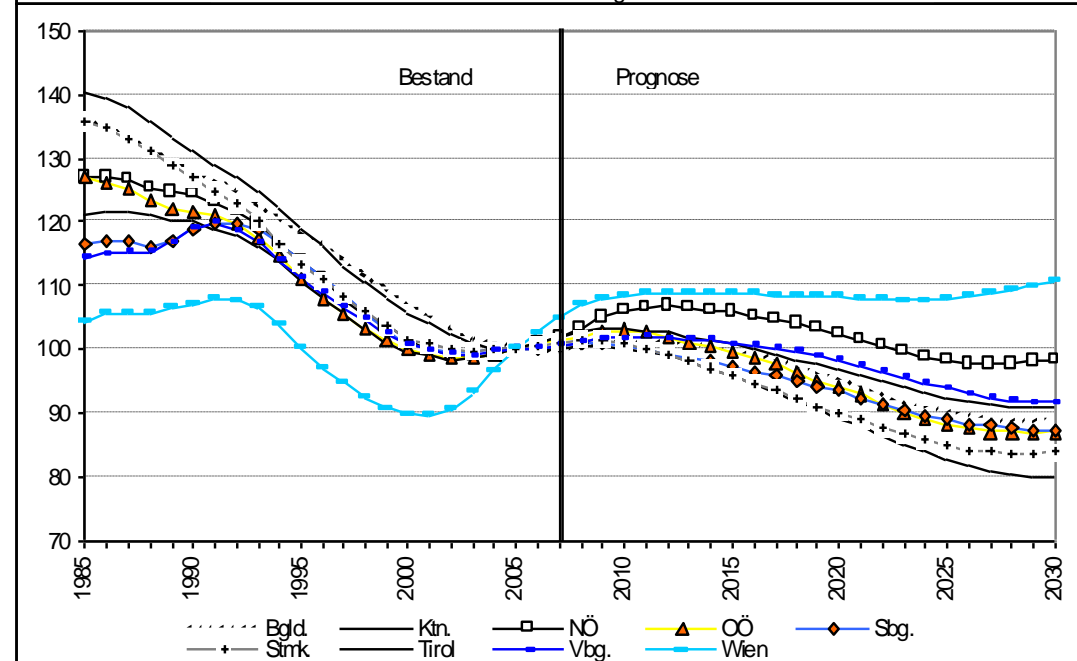
- Hoher MigrantInnenanteil schafft besondere Situation
 - massive Förderung erforderlich
 - kann nicht von Wien allein gemacht werden
 - Verteilung von Bundesmitteln*
- Verbesserung der Chancengleichheit und Bekämpfung der Segregation
 - de-qualifizierter Einsatz, Anerkennung von Qualifikation
 - Zusatzqualifikationen (Sprache)
 - Basisbildung
 - Integrationspolitik

Bevölkerung im Schul- und Hochschulalter

■ 6-14-Jährige



■ 15-29-Jährige

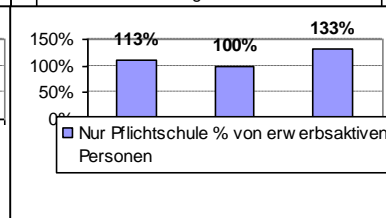
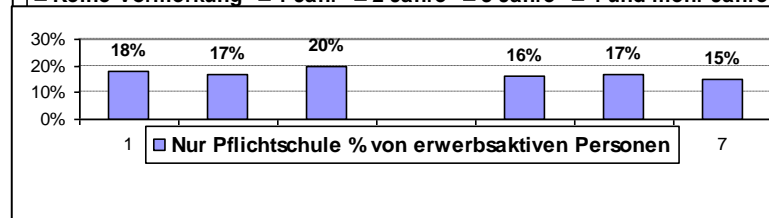
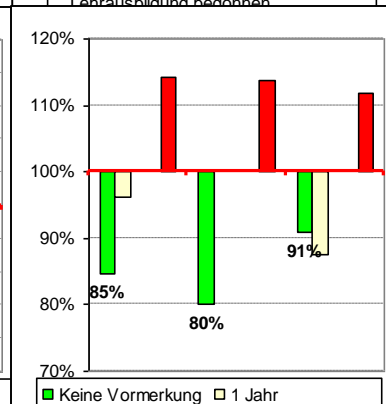
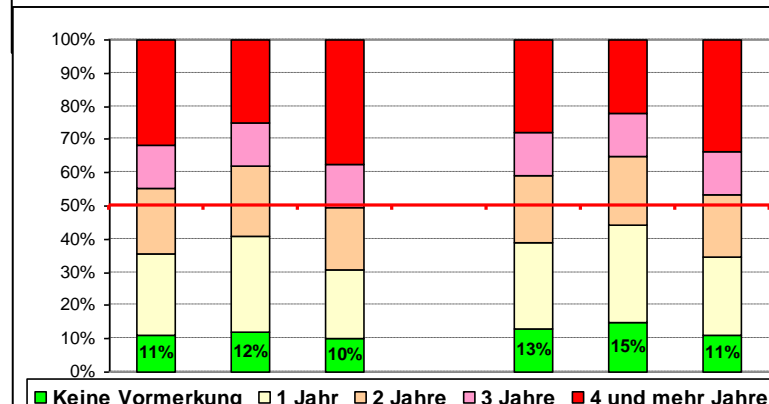
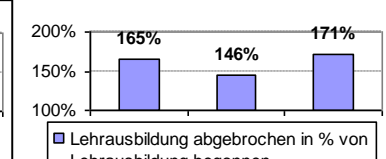
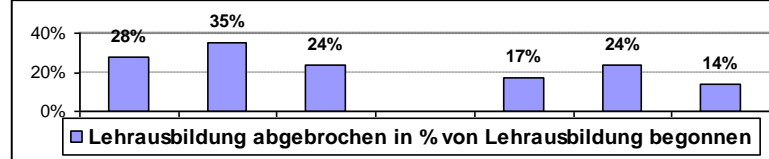
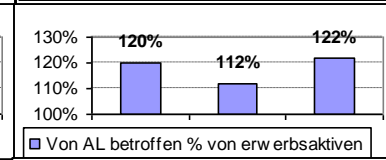
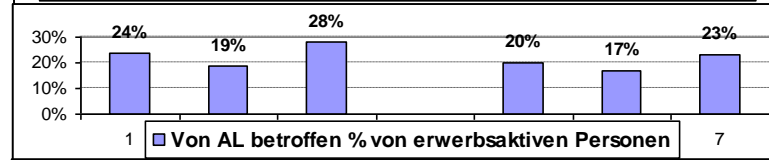
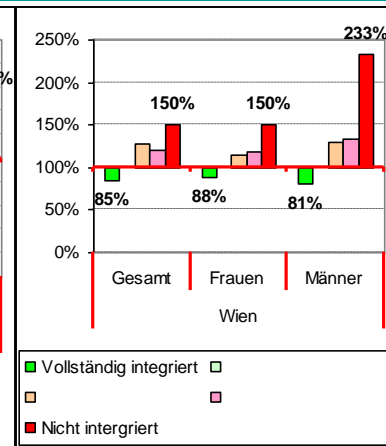
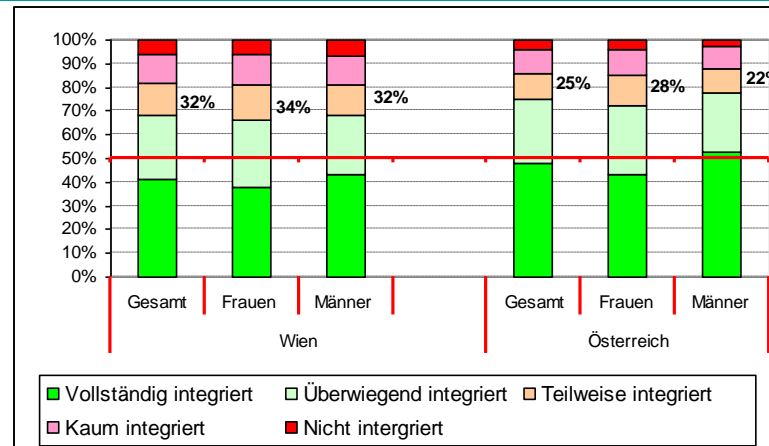


Jugendpolitik: Neuer Ansatz integrierter Jugend- und Übergangspolitik

- Jugendprobleme deutlich erhöht, „2. Schwelle“
 - Erste Schwelle viele Aktivitäten (JASG, Ausbildungsgarantie), aber: Arbeitslosigkeit auf zweiter Schwelle höher (25% Betroffenheitsquote)
 - Größe der Problemgruppe:
bei 1.000 bis 3.000 Risikopersonen pro Jahrgang **10.000 bis 30.000 Jugendliche mit Unterstützungsbedarf**
 - Traditionelle Arbeitsmarktpolitik und Fokus auf Beschäftigung reicht nicht aus bei benachteiligten Jugendlichen
- Arbeitslosigkeit und Übergangsprobleme > Verflechtung Bildungs-, Arbeitsmarkt-, Kommunalpolitik: **“Jugendpolitik”**
- Alternativer Ansatz:
 - umfassende gesellschaftliche Perspektive
 - “education first”, vielfältige Angebote
 - Aufsuchende Rolle der Kommune
 - Individuelle Entwicklungspläne
 - Anreize durch Stipendien

Jugend-indikatoren

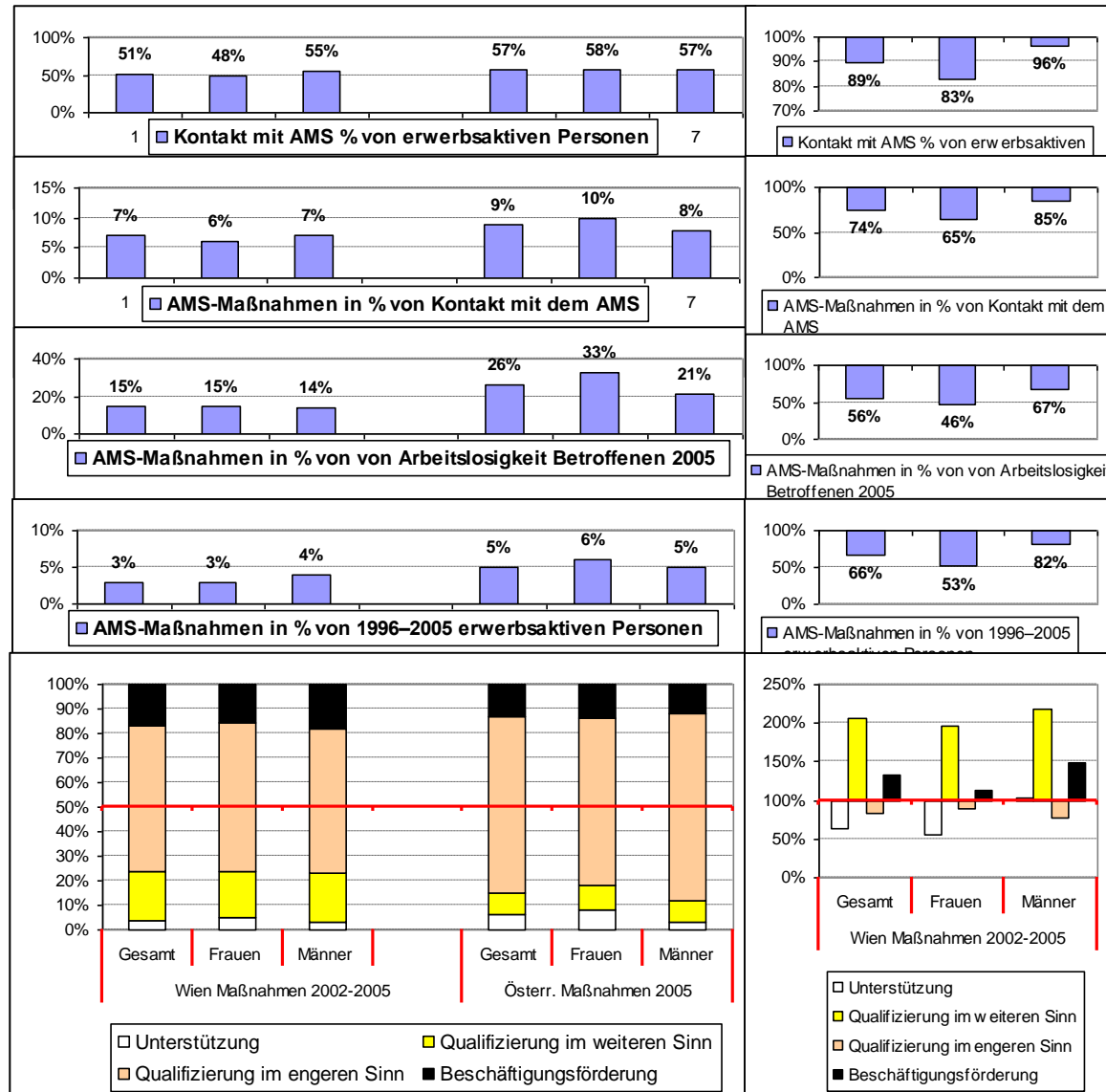
- Beschäft.Integration
- Betroffenheit AL
- Lehrabbruch
- Vormerkung
- Nur Pflichtschule



Quelle: Synthesis, Verbleibsanalyse des Jahrgang '80, Bundesländerberichte & Österreich

Förderungen

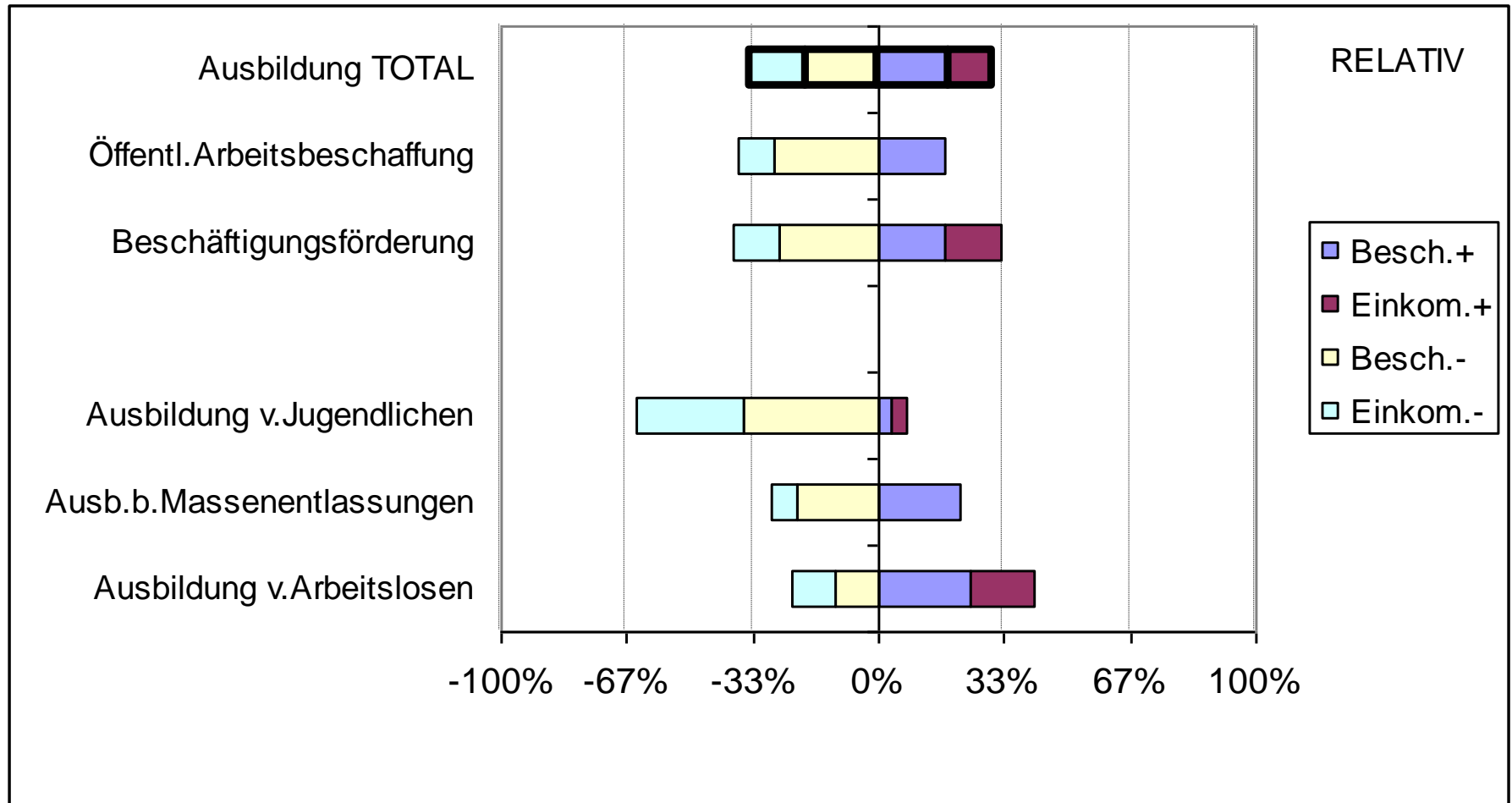
- AMS-Kontakt/
Erwerbsaktive
- Förderung/Kontakt
- Förderung/AL-
Betroffenheit
- Förderung/
Erwerbsaktive
- Art der Förderung



Quelle: Synthesis, Verbleibsanalyse des Jahrgang '80, Bundesländerberichte & Österreich

Arbeitsmarktpolitik

Metastudie zur Evaluierung



(Nutzung von) Monitoring und Evaluierung im Bereich Arbeitsmarktpolitik

- Einige Widersprüchlichkeiten/Fragen/Aufgaben für Monitoring
 - Angebot und Nachfrage, strukturelles Mismatch
Ursachen für / Wege aus der ungünstigen Situation
“Fachkräftemangel” - bessere Analyse
 - Jugendliche
Problemniveau und Förderung
Fokus auf erster / Probleme auf zweiter Schwelle
- Evaluierung von Zielgerichtetheit, Wirksamkeit und Effizienz
 - Förderung von Ausbildung vs. Beschäftigung (*“In-Work-Benefits”*)
Asymmetrie bei sozialer Ausgrenzung; Beschäftigungsförderung Effizienz/Mitnahme
hoher Betreuungsbedarf/Verweigerung
 - Zielgruppen in Ausbildung
“Aktivierung”, Prüfung der Arbeitswilligkeit, soziale Sicherung
Ausbildung von Arbeitslosen/Beschäftigten
Nachfrageorientierung/berufliche Mobilität
 - Bedingungen im Ausbildungsangebot

Erwachsenenbildung/Weiterbildung:

- unqualifizierte/benachteiligte Zielgruppen
- Unternehmen, v.a. KMU

■ Zugang zu EB/WB, 20% Beteiligungsziel

- Zugang in Wien geringer als in anderen Ländern, 2/3 Hinderungsgründe (3:2:1:1 Zeit/Familie/Beruf/Alter), aber auch hoher Anteil „kein Bedarf“
- Ermöglichung > Motivierung > (Zwangs)-Beglückung
Zielsetzungen/Kriterien für Bildung
Ansprüche, Mobilität-Mobilisierung (AL - Stipendien)
- **60.000 bis 150.000 Menschen unqualifiziert, + andere Probleme...**
- Benachteiligte Zielgruppen: Eckwerte für durchschnittliche Beteiligung (12%)
- Ressourcenbedarf: zusätzlich 40.000 Personen mit 110 Stunden: 60-110Mio.EUR

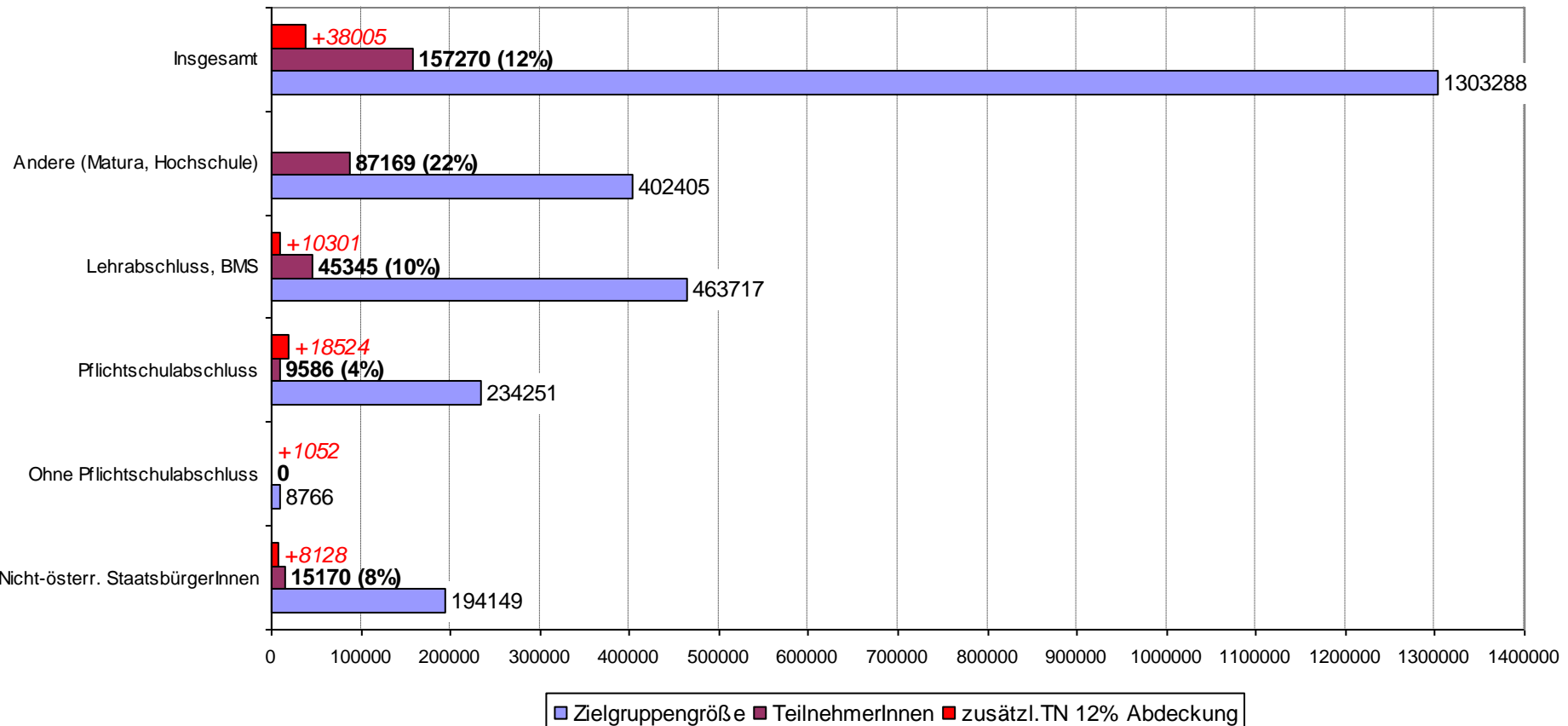
■ Unternehmen

- Potential in Unternehmen für Erweiterung non-formaler Bildung bei effizienterem Bildungsmarkt 10-15%
Umfang: 1.200 bis 1.800 Betriebe [2.500 bis 4.000 Teilnahmen zusätzlich]
- Informelles Lernen

Weiterbildung

Basis für Hochrechnung

Weiterbildungsteilnahme und Zielgruppen



Innovationspolitik

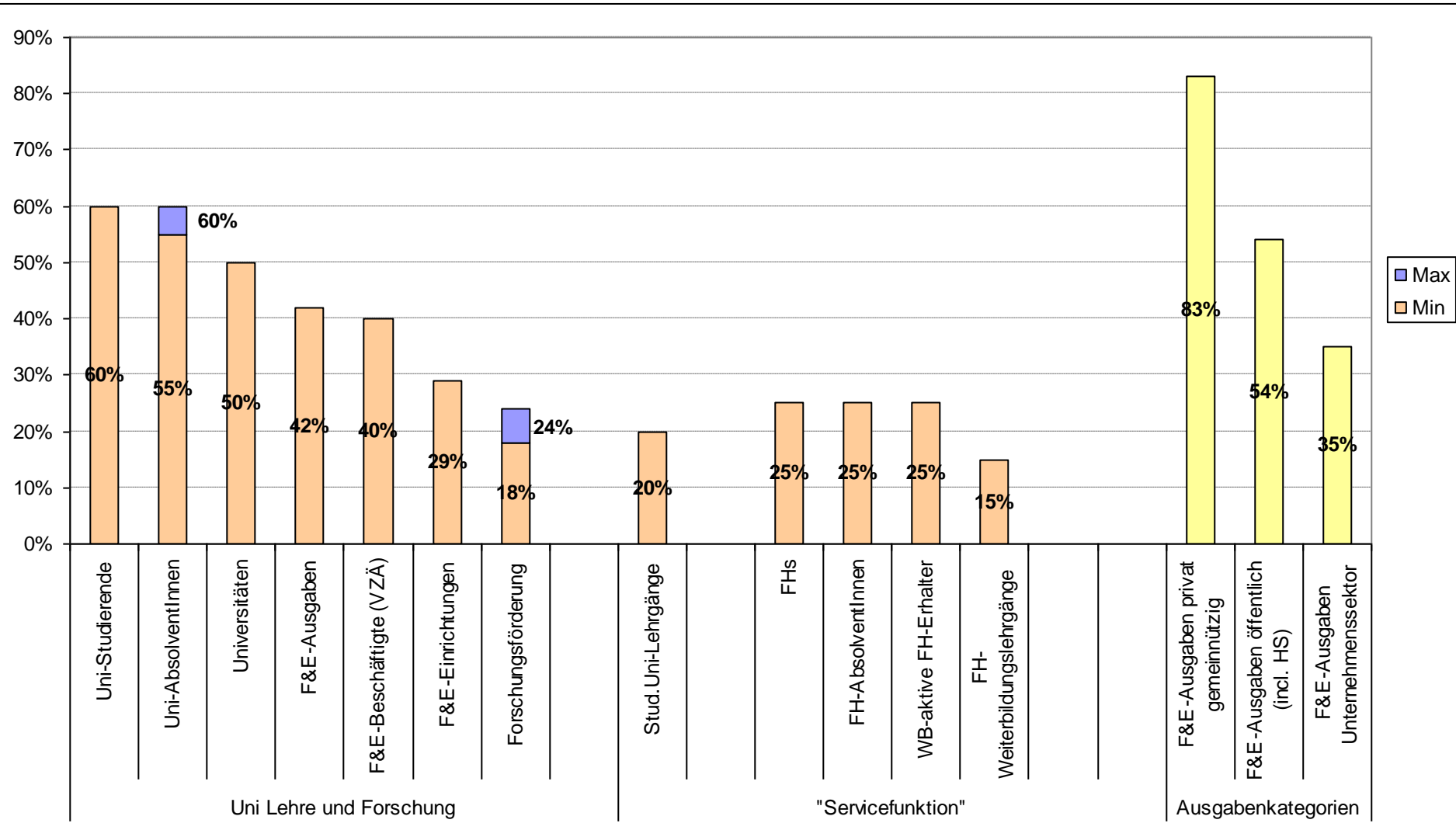
- Nutzung des F&E-Systems

- Dienstleistungsfunktion der Hochschulen

- Förderung von stärkeren Beschäftigungszuwächsen
 - Widersprüchliche Erwartungen: Neue Wachstumstheorie / tw. Innovationsansätze skeptischer, kein Königsweg
 - Sind Potentiale ausgeschöpft? Qualität von Lehre und Forschung?
Vergleich mit anderen Bundesländern: weniger Förderintensität ...
...insbesondere bei Zusammenfassung Wien und Niederösterreich
- Großes Hochschul/F&E-System: „exterritorial“?
 - Wird dieses ausreichend für regionale/lokale Entwicklung genutzt?
Uni-Reform: selbständige Einheiten machen regionale Nutzung leichter
- Dienstleistungsfunktion der Hochschulen für regionale/lokale Wirtschaft
 - Inwieweit ist diese „dritte Funktion“ der Hochschulen ausbaufähig?
- Unternehmensgründungen
 - Diskrepanz zwischen hoher Gründungsaktivität und geringer Überlebenswahrscheinlichkeit

Indikatoren Hochschulen, Forschung

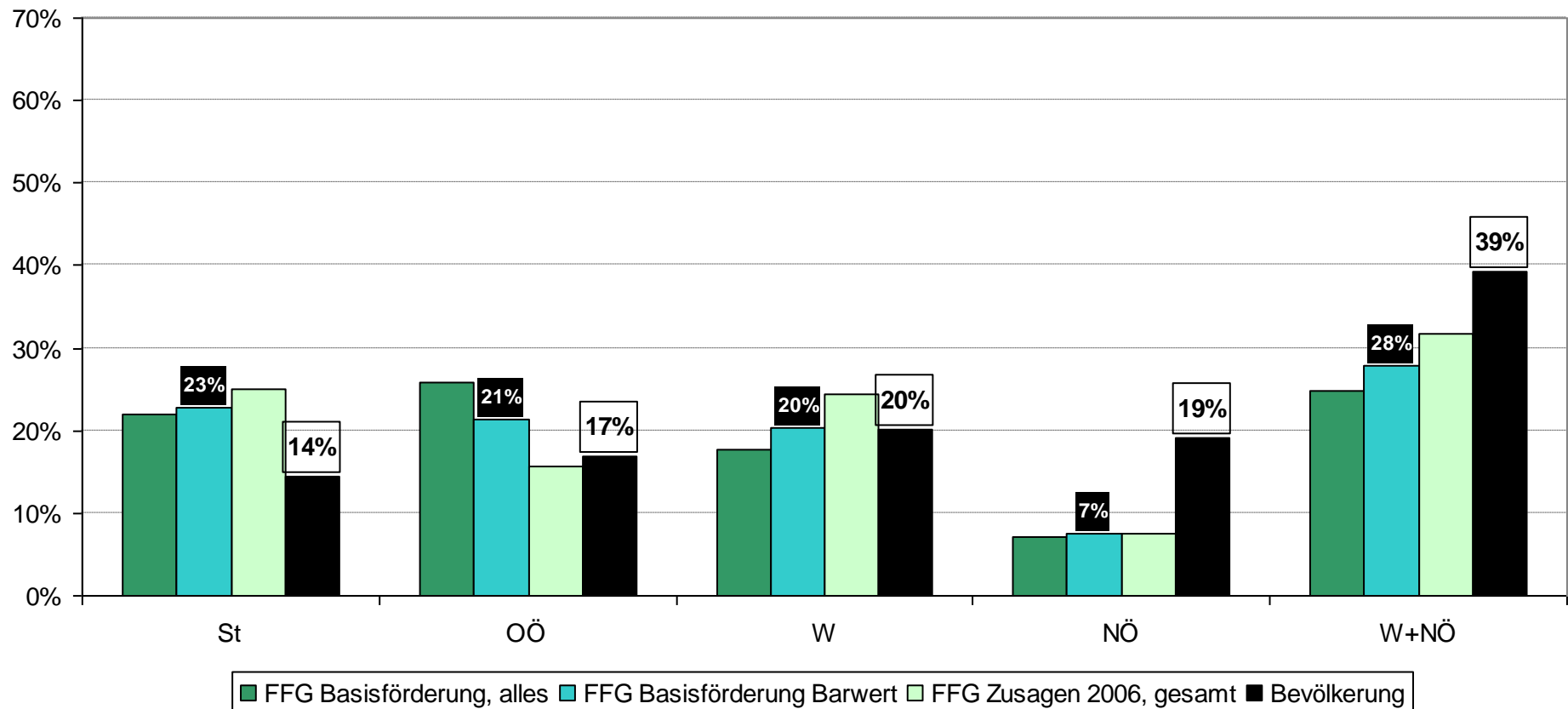
Anteil Wiens



Forschungsförderung (FFG)

Vergleiche Bundesländer

FFG Förderanteile im Vergleich zum Bevölkerungsanteil, Bundesländer



Zusammenfassung: „Gesamtstrategie“

- Beschäftigungswachstum - Nachfrage
 - Innovationspolitik
 - Regionale Nutzung der Hochschulen
- Bildungswesen und Jugendliche - Vernetzung
 - Migrationshintergrund im Bildungswesen
 - Übergang sichern
 - Kapazität Erstausbildung
- Weiterbildung, „Lifelong Learning“ - Angebot
 - Zielgruppen
 - Betriebe
- Beschäftigungsreserven - Sicherung
 - AMS: Evaluierung
 - Einkommenssicherung
 - Anreize

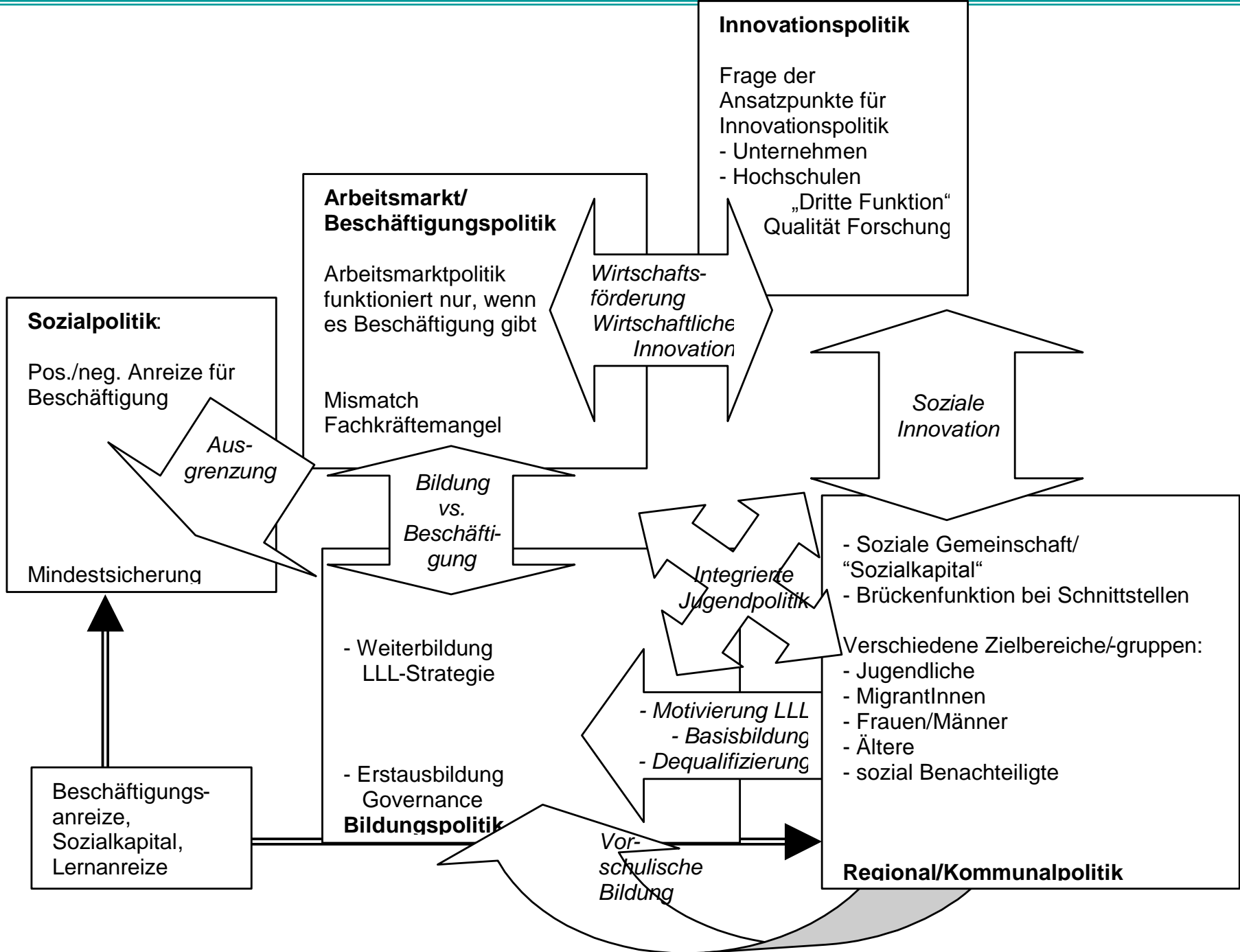
	Bildungspolitik	Arbeitsmarkt-, Beschäftigungspolitik	Innovationspolitik	Regional-Kommunalpolitik	Rahmenbedingungen
B1 - Governance? - BMVIT - BMSK					
Land, darunter Bildung, Jugend - MA 10 (Kindergärten) - MA 11 (Jugend und Familie) - MA 13 (Bildung und Jugendbetreuung) - MA 56 (Schulverwaltung) Finanzen, Wirtschaftspolit - MA 5 (Finanzwirtschaft, Haushaltswesen und Statist) - MA 27 (EU-Strategie und Wirtschaftsentwicklung) Gesundheit und Soziales - MA 24 (Gesundheits- und Sozialplanung) Integration, Frauenfragen - MA 17 (Integrations- und Diversitätsangelegenheiten) - MA 57 (Frauenförderung u Koordinierung von Frauenangelegenheiten) Kultur und Wissenschaft - MA 7 (Kultur > Wissenschaft) Stadtentwicklung - MA 18 (Stadtentwicklung u Stadtplanung, Stadt- und Regionalentwicklung) Umwelt - MA 22 (Nachhaltige Entwicklung Internationale Kooperation, F Entwicklung) Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung - MA 25 (Stadterneuerung) - Stadtschulrat	Land, darunter Bildung, Jugend Finanzen, Wirtschaftspolitik Gesundheit und Soziales Integration, Frauenfragen Kultur und Wissenschaft Stadtentwicklung Umwelt Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung - Stadtschulrat			Andere - AMS, ALV - WAFF - Sozialpartner - Forschungsförderung - ÖROK - Unis, FHs	
Andere - AMS, ALV - WAFF - Sozialpartner - Forschungsförderung - ÖROK - Unis, FHs				Bund, darunter - BMUKK - BMWF - BMWFJ - BMVIT - BMSK	

XXX
Schnittstellen
Kooperationen

	Bildungspolitik	Arbeitsmarkt-, Beschäftigungspolitik	Innovationspolitik	Regional-Kommunalpolitik	Rahmenbedingungen
B - Governance? - BMVIT - BMSK					
Land, darunter Bildung, Jugend - MA 10 (Kindergärten) - MA 11 (Jugend und Familie) - MA 13 (Bildung und Jugendbetreuung) - MA 56 (Schulverwaltung) Finanzen, Wirtschaftspolit - MA 5 (Finanzwirtschaft, Haushaltswesen und Statist) - MA 27 (EU-Strategie und Wirtschaftsentwicklung) Gesundheit und Soziales - MA 24 (Gesundheits- und Sozialplanung) Integration, Frauenfragen - MA 17 (Integrations- und Diversitätsangelegenheiten) - MA 57 (Frauenförderung, Koordinierung von Frauenangelegenheiten) Kultur und W - MA 7 (Kultur) Stadtentwicklung - MA 18 (Stadtplanung, Regionalentwicklung) Umwelt - MA 22 (Nachhaltige Entwicklung, Internationale Kooperationsentwicklung) Wohnen, Wohnbau Stadterneuerung - MA 25 (Stadterneuerung) - Stadtschulrat	Land, darunter Bildung, Jugend Finanzen, Wirtschaftspolit Gesundheit und Soziales - MA 24 (Gesundheits- und Sozialplanung)				- Förderung
Andere - AMS, ALV - WAFF - Sozialpartner - Forschungsförderung - ÖROK - Unis, FHs					Bund, darunter - BMUKK - BMWF - BMWFJ - BMVIT - BMSK

Qualifizierungsstrategie?

- Referenzwerte
- Austausch
- Transparenz



Qualifizierung als Angebotsfaktor

“Education Gospel” - Prioritäten?

- “Null-Lösung”: möglichst viel von Folgendem:

Elternbildung auf zumindest PISA 2-Level

Vorschulbildung für alle Kinder

Verbesserung der Qualität der Pflichtschule auf mindestens PISA 2-Level

Gemeinsame Schule zumindest der 10-14-Jährigen für Chancengleichheit

Maximale Ausschöpfung für Matura

Beseitigung der Geschlechtersegregation in der Berufsbildung

Maximale Ausschöpfung für Hochschule

Qualitätsverbesserung im Hochschulsektor (Forschung und Lehre)

Frauen in Technik und Naturwissenschaften

Maximale Erhöhung von Technik und Naturwissenschaften

Beseitigung des frühen Bildungsabbruches

Sicherstellung der Übergänge von Bildung in Beschäftigung

Maximale Erhöhung der Weiterbildungsquote

Maximale Erweiterung der betrieblichen Weiterbildung

Alle Unqualifizierten um eine Stufe höher qualifizieren (Min.PISA2-level)

Qualitätssicherung in der Weiterbildung

Qualifizierung als Angebotsfaktor “Education Gospel” - Prioritäten?

- “Null-Lösung”: möglichst viel von Folgendem:

Schul-
bereich

Elternbildung auf zumindest PISA 2-Level

Vorschulbildung für alle Kinder

Verbesserung der Qualität der F

Gemeinsame Schule zumindest

Maximale Ausschöpfung für Matura

Beseitigung der Geschlechtersegregation in der Berufsbildung

Maximale Ausschöpfung für Hochschule

Qualitätsverbesserung im Hochschulsektor (Forschung und Lehre)

Frauen in Technik und Naturwissenschaften

Maximale Erhöhung von Technik und Naturwissenschaften

Beseitigung des frühen Bildungsabbruches

Sicherstellung der Übergänge von Bildung in Beschäftigung

Maximale Erhöhung der Weiterbildungsquote

Maximale Erweiterung der betrieblichen Weiterbildung

Alle Unqualifizierten um eine Stufe höher qualifizieren (Min.PISA2-level)

Qualitätssicherung in der Weiterbildung

**- Lösung der
Migrations-
probleme**

idestens PISA 2-Level

für Chancengleichheit

Qualifizierung als Angebotsfaktor “Education Gospel” - Prioritäten?

- “Null-Lösung”: möglichst viel von Folgendem:

Schul-
bereich

Elternbildung auf zumindest PISA 2-Level

Vorschulbildung für alle Kinder

Verbesserung der Qualität der F

Gemeinsame Schule zumindest

Maximale Ausschöpfung für Matura

Beseitigung der Geschlechtersegregation in der Berufsbildung

**- Lösung der
Migrations-
probleme**

idestens PISA 2-Level

für Chancengleichheit

Hoch-
schulen

Maximale Ausschöpfung für Hochschule

Qualitätsverbesserung im Hochschulsektor (Forschung und Lehre)

Frauen in Technik und Naturwissenschaften

Maximale Erhöhung von Technik und Naturwissenschaften

Beseitigung des frühen Bildungsabbruches

Sicherstellung der Übergänge von Bildung in Beschäftigung

Maximale Erhöhung der Weiterbildungsquote

Maximale Erweiterung der betrieblichen Weiterbildung

Alle Unqualifizierten um eine Stufe höher qualifizieren (Min.PISA2-level)

Qualitätssicherung in der Weiterbildung

**- Qualität Forschung
- „Dritte Funktion“**

Qualifizierung als Angebotsfaktor

“Education Gospel” - Prioritäten?

- “Null-Lösung”: möglichst viel von Folgendem:

Schulbereich

Elternbildung auf zumindest PISA 2-Level

Vorschulbildung für alle Kinder

Verbesserung der Qualität der F

Gemeinsame Schule zumindest

Maximale Ausschöpfung für Matura

Beseitigung der Geschlechtersegregation in der Berufsbildung

- Lösung der Migrationsprobleme

zumindestens PISA 2-Level

für Chancengleichheit

Hochschulen

Maximale Ausschöpfung für Hochschule

Qualitätsverbesserung im Hochschulsektor (Forschung und Lehre)

Frauen in Technik und Naturwissenschaften

Maximale Erhöhung von Technik und Naturwissenschaften

**- Qualität Forschung
- „Dritte Funktion“**

Jugend

Beseitigung des frühen Bildungsabbruches

Sicherstellung der Übergänge von Bildung in Beschäftigung

Maximale Erhöhung der Weiterbildungsquote

Maximale Erweiterung der betrieblichen Weiterbildung

Alle Unqualifizierten um eine Stufe höher qualifizieren (Min.PISA2-level)

Qualitätssicherung in der Weiterbildung

**- Neuformulierung
„Jugendpolitik“**

Qualifizierung als Angebotsfaktor

“Education Gospel” - Prioritäten?

- “Null-Lösung”: möglichst viel von Folgendem:

Schulbereich

Elternbildung auf zumindest PISA 2-Level
 Vorschulbildung für alle Kinder
 Verbesserung der Qualität der F
 Gemeinsame Schule zumindest
 Maximale Ausschöpfung für Matura
 Beseitigung der Geschlechtersegregation in der Berufsbildung

- Lösung der Migrationsprobleme

idestens PISA 2-Level
 für Chancengleichheit

Hochschulen

Maximale Ausschöpfung für Hochschule
 Qualitätsverbesserung im Hochschulsektor (Forschung und Lehre)
 Frauen in Technik und Naturwissenschaften
 Maximale Erhöhung von Technik und Naturwissenschaften

- Qualität Forschung
- „Dritte Funktion“

Jugend

Beseitigung des frühen Bildungsabbruches
 Sicherstellung der Übergänge von Bildung in Beschäftigung

- Neuformulierung „Jugendpolitik“

EB/WB

Maximale Erhöhung der Weiterbildungsquote
 Maximale Erweiterung der betriebl
 Alle Unqualifizierten um eine St
 Qualitätssicherung in der Weiter...

- WB v. Unqualifizierten v o r Arbeitslosigkeit
- Evaluierung AMS Ausbildung
- Förderung Betriebe

the end
thank you
for your attention !

www.equi.at

Material